



Tanztreffen der Jugend

26.9. – 3.10.22

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

9. Tanztreffen der Jugend

Vorwort -- 2

Susanne Chrudina,
Leiterin Tanztreffen der Jugend

Die Jury zum diesjährigen Auswahlverfahren -- 4

Camilo Tupac Amaru Störmann,
Juror Tanztreffen der Jugend

Bühne -- 6

ÜberLeben -- 8

„In2out“ -- 12

ZeroWaste -- 16

dancing for the questions -- 20

Out of Control -- 24

Lotte / ich -- 28

de mon âme à ton âme -- 32

Alles tanzt! halbstark -- 36

REPRESENTITY -- 40

Mimeomia -- 44

Im Rahmen von „Über die Grenzen“: same same but different -- 48
Rahmenprogramm -- 50

Nominierte der Zwischenauswahl -- 54

Campus -- 56

Praxis -- 58

Dialog -- 69

Forum -- 70

Praxis -- 74

Dialog -- 80

Jury -- 84

Kuratorium -- 86

Statistik -- 87

Bundeswettbewerbe -- 89

Impressum -- 90

Geboren hinein in eine Welt

Ausbruch

Die Stück für Stück zerfällt

„ÜberLeben“, Jugendcompany Perform[d]ance

Wenn ich tanze, dann fühle ich mich frei.

Mein Happy Place ist meine Community.

„REPRESENTITY“, Jugendförderung Stadt Mannheim

Auf der Suche ...

... nach Überwindung von Isolation und Anonymität, nach Annäherung, Gemeinschaft, Community, Safe Space. Auf der Suche nach Alternativen für die Gesellschaft, nach neuen Wegen, nach Lösungen für die Zukunft. Auf der Suche nach der selbst gewählten Rolle jenseits von Zuschreibungen und Geschlechter-Stereotypen, nach der eigenen Vergangenheit, nach dem richtigen Maß, auf der Suche nach Identität, auf der Suche nach dem Ich. Das ist es, was die jungen Tanzschaffenden des diesjährigen Tanztreffen der Jugend umtreibt. Sie alle begeben sich mit ihren Arbeiten auf eine Erkundungsreise. Mit einer tief empfundenen Dringlichkeit und sehr persönlichem Zugang spüren die Künstler*innen zentralen und hochaktuellen Fragen des menschlichen Seins nach. Dabei steht das Suchen und Fragen im Vordergrund – im Bewusstsein, dass schnelle Antworten nicht immer parat sind.

Zehn Tanzproduktionen hat die Fachjury in diesem Jahr ausgewählt. Es sind sowohl Soli und Duette als auch große Ensemblestücke vertreten, darunter ein Tanzfilm. Die Gruppen repräsentieren die Vielfalt der jungen Tanzproduktion und arbeiten an Theater- oder Tanzhäusern und an Tanzschulen. Dazu kommen in diesem Jahr viele Produktionen von freien Gruppen, häufig Eigeninitiativen der jungen Tanzschaffenden, die mit Vereinen oder Jugendkultureinrichtungen verbunden sind. Besonders stark vertreten sind neben zeitgenössischen Tänzer*innen Künstler*innen aus dem urbanen Tanzkontext, die mit dem Format des Tanztheaters ihre Ausdrucksform bemerkenswert erweitert haben.

Die Pandemie ist nicht Thema, aber sie ist prägend. So gibt es zum Beispiel Arbeiten, die ursprünglich bereits für die Spielzeit 2020 / 21 geplant waren. Vor allem die langfristigen Auswirkungen der Pandemie und die veränderte Lebensrealität sind es, die sich an den Arbeiten ablesen lassen. Mit großer Sensibilität werden die Beziehung zum Selbst, zu anderen, zur Gesellschaft, zur Umgebung und zu unserem Planeten von Dystopien bis hin zu positiven Zukunftsszenarien durchgespielt.

In den Ensembles begegnen sich Menschen, die von Kindesbeinen an tanzen und solche, die den Tanz für sich neu als Ausdrucksmittel entdeckt haben. Viele Produktionen bringen Tänzer*innen unterschiedlicher Stile zusammen, die in Dialog treten und sich auf die Suche nach einem gemeinsamen Ausdruck gemacht haben.

Ich danke der Jury, die sich mit so viel Leidenschaft, Offenheit und Neugier mit den Arbeiten der jungen Tanzschaffenden auseinandersetzt, dem wundervollen Team der Bundeswettbewerbe, den Kolleg*innen der Berliner Festspiele für ihren Einsatz und ihre Energie, dem engagierten Kuratorium, das den Wettbewerb begleitet und natürlich besonders dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), ohne dessen Förderung dieses Festival nicht möglich wäre. Und nicht zuletzt gilt der Dank den jungen Tänzer*innen und Choreograf*innen: Danke, dass ihr uns mit auf die Reise nehmt und teilhaben lasst an eurer Suche.

Ich wünsche uns, allen Künstler*innen, Beteiligten und dem Publikum, intensive und anregende gemeinsame Tage im kreativen Safe Space des Festivals.

Herzlich willkommen in der Tanztreffen-Community!

Susanne Chrudina

Leiterin Tanztreffen der Jugend

Gemeinsam sein

Morsezeichen der Einsamkeit

„dancing for the questions“, Noomi Johanna Eleni

Wie Lotte ich bin.

Wie Ich-Lotte nicht ist.

Wie Lotte / Ich sein soll.

Wie Lotte / Ich sein will.



„Lotte / ich“, Junge Akteur*innen am Jungen Theater Bremen

Die Liebe zum Tanz, die Liebe zur Kunst lässt sich nicht einmal unterkriegen, wenn der Schraubstock der globalen Krisen sich weiter zudreht. Im Gegenteil, sie wird befeuert und findet immer neue Wege und Möglichkeiten, sich auszudrücken.

Das diesjährige Tanztreffen der Jugend im Rahmen der Berliner Festspiele steht ganz wie die Auswahl selbst im Zeichen der neuen Formen, Bewegungen und Expressionen. Auf dem Weg nach Berlin, von der Straße durch die Theater der Städte, trifft zeitgenössische auf urbane und tanztheatrale Kunst, die durch tänzerische, kulturelle und menschliche Diversität geprägt ist. Obwohl ganz unterschiedlich, verbindet die jungen Tänzer*innen der unwiderstehliche Drang zu erzählen, aufzuklären und gemeinsam zu wachsen.

Das Miteinander ist wichtiger denn je.

Es ist für mich und meine Jury-Kolleg*innen ein enormes Privileg, diese Vielzahl an jungen Kreativen kennenlernen zu dürfen. Während der intensiven Zeit, in der wir uns mit den unterschiedlichsten Menschen und künstlerischen Arbeiten auseinandersetzen, diskutieren und schweren Herzens eine selektierte Auswahl zusammenstellen, versuchen wir, ein differenziertes Bild der Gruppen und Soli zusammenzusetzen. Diese Zeit ist extrem bereichernd und lehrreich, man ist immer wieder überrascht, wie Tanz und seine Verknüpfungen ein Muster stricken, das nicht aufhört, sich weiter zu entfalten. Wir alle freuen uns, euch die diesjährige Auswahl des Tanztreffen der Jugend präsentieren zu dürfen.

Camilo Tupac Amaru Störmann

Juror Tanztreffen der Jugend





Emühne





ÜberLeben

Jugendcompany Perform[d]ance, Stralsund

Mit **Merle Cusihuaman Dotzlauff**, **Greta Engel**,
Claas Früchtenicht, **Frieda Hielscher**, **Ella Hupka**,
Caro Knoedel, **Lisa Riedel**, **Paul Salut**,
Lilly Schubert, **Mathilda Siebert**

Stefan Hahn Künstlerische und pädagogische Leitung
Viktoria Kohalmi Choreografie, Tanzpädagogik
Felix Grimm Licht, Video, Sound
Annett Hunger Bühnen-, Kostümbild
Caro Serafin Video

Das Stück „ÜberLeben“ setzt sich mit der aktuellen Situation auseinander, sowohl in Hinblick auf das Leben in Isolation während pandemiebedingter Quarantäne- und Lockdown-Phasen als auch in Bezug auf die generelle Entwicklung unseres Planeten. Obwohl es dem Publikum ein Gefühl von dystopischer Endzeitstimmung vermittelt, transportiert „ÜberLeben“ gleichzeitig einen Funken Hoffnung: Schließlich handelt das Stück auch vom Ausbrechen und Befreien aus dieser verhängnisvollen Lage.

Während der eineinhalbjährigen Erarbeitungsphase haben wir sehr viel experimentiert. Dabei entstanden viel mehr Material und Ideen, als wir schließlich für das Stück verwenden konnten. Dennoch war diese intensive Auseinandersetzung mit dem Thema ein wichtiger Arbeitsprozess für unsere Gruppe. Auch sind viele Szenen des Stücks nicht im Studio entstanden, sondern in Zoomkonferenzen, auf die wir während der Lockdown-Zeiten zurückgreifen mussten. Nicht gemeinsam in einem Raum proben zu können, hat uns das Arbeiten zwar sehr erschwert, aber dennoch ist es uns gelungen, das Beste aus der Situation zu machen.

Unser Ensemble besteht aus zehn 15- bis 18-jährigen Tänzer*innen, die seit dem Sommer 2019 zusammen trainieren. Wenn wir nicht gerade für ein Stück proben, setzt sich unsere Arbeitsweise sowohl aus Improvisation als auch aus Techniktraining zusammen. Bei der Entstehung eines neuen Stücks kommen meist die Grundidee und die ersten Arbeitsschritte von unserem Tanzlehrer, allerdings waren wir dieses Mal ganz besonders stark an der Entwicklung des Stücks beteiligt. Der größte Teil des Materials ist fast ausschließlich von uns Tänzer*innen erarbeitet worden. Dazu haben wir häufig im Freien an unterschiedlichen Orten geprobt, wie zum Beispiel auf einem Feld oder am Strand.

Stefan Hahn arbeitet seit 1989 als Choreograf und Tänzer. Ein besonderes Anliegen ist ihm, Tanz an nicht-theatralen Orten zu zeigen. 2001 gründete er den Verein Perform[d]ance in Stralsund und die Jugendcompany, denen er seitdem als künstlerischer und pädagogischer Leiter vorsteht.

Viktorija Kohalmi ist Tänzerin, Performerin, Choreografin und Tanzpädagogin. Die studierte ungarische Volkstänzerin und Lehrerin für modernen Tanz tauchte in die zeitgenössische Tanzszene ein, zunächst in Ungarn, dann in Spanien und schließlich in Deutschland.

„ÜberLeben“ handelt von zehn jungen Menschen, die sich mit Freiheit und inneren Konflikten während der Pandemie auseinandersetzen. 2019 startete das Ensemble Perform[d]ance e.V. aus Stralsund mit der Erarbeitung seiner Performance. Inspiriert von Jean-Luc Godards „Bildbuch“ entschied sich die Gruppe für eine dystopische Endzeitstimmung, die sie, mit der plötzlich in Erscheinung tretenden Pandemie ab 2020, tiefgehender verarbeitete. Die tänzerische Arbeit wurde in Zoomkacheln fortgeführt, die zu Grundbausteinen der Produktion wurden, was in der Aufführung deutlich sichtbar wird. In „ÜberLeben“ stellen die jungen Tänzer*innen persönliche Gefühle wie Verwirrung, Überwindung, Sehnsucht, Ruhe, Chaos, Einsamkeit und Nähe auf sehr individuelle Art und Weise dar. Wie können wir in sozialer Distanz ein Gruppengefühl erleben? Welche Hindernisse bewältigen wir dabei und was passiert, wenn diese überwunden sind? Wie erinnern wir uns an unseren Ursprung, während wir uns in begrenzten Bildschirmen bewegen? Und was fühlen wir, wenn wir uns von diesen Fragen befreien? „ÜberLeben“ verdeutlicht die Bedeutung des gemeinsamen Tanzens, des Alleinseins und den Umgang mit Weltschmerz, den junge Menschen miteinander empfinden. Wohin flüchte ich, wenn einfach alles zu viel wird? Mit seinem Bühnenbild zeigt das Ensemble eine 55-minütige Reise von bedrückender Digitalisierung bis in die Naturverbundenheit. Ob im Studio oder im Freien, während ihrer Proben arbeiteten die Tänzer*innen intensiv daran, sich gegenseitig Raum zu geben und individuell kenntlich zu machen, was sie in den letzten zwei Jahren beschäftigte. In Improvisationen sowie in Choreografien machen sie sich nicht nur als Gestalter*innen der Performance sichtbar, sondern auch als gesamte Gruppe.



Dienstag, 27. September 2022, 20:00 Uhr
Sonntag, 2. Oktober 2022, 20:00 Uhr

„In2out“

Die Tanzetage, Frankfurt am Main

Mit **Naima Blancke, Anna Pelz**

Victoria Söntgen Choreografie, Training
Niranh Chanthabouasy Co-Training

Das Duett „In2out“, das mit einer Improvisation der beiden Tänzerinnen beginnt, thematisiert die Verbindung von zwei Menschen, die sich wahrnehmen, sich leiten und fallen lassen, sich loslassen und gegenseitig vertrauen. In der aktuellen Zeit haben auch junge Menschen Konflikte mit sich selbst und dem Verhalten gegenüber anderen. Ist es möglich, Nähe wieder zuzulassen oder bin ich dadurch vielleicht eine Gefahr für den*die andere*n? Der Versuch, trotz dieser „neuen Realität“ dem*der anderen die Hand zu reichen, wird im Duett dargestellt.

Mit unseren Schüler*innen, die bei uns die Techniken Ballett und Modern Dance erlernen, arbeiten wir in den beiden Tanzgruppen „DanceKids“ und „Junior Company“, geleitet von Teresa Söntgen, viel an ihrer Kreativität. Die beiden jungen Tänzerinnen des Duetts „In2out“, Naima und Anna, waren Teil der Junior Company. Die Company ermöglicht es jungen Tänzer*innen – auch in Zusammenarbeit mit Gastdozent*innen –, verschiedene Tanzstile kennenzulernen und in die Geschichte des Tanzens einzutauchen. Dabei erarbeiten sie eigene Choreografien als Solo-Stücke oder in der Gruppe. Die regelmäßigen Auftritte bieten den Tanzenden die Chance, sich auf der Bühne unter anderem mit ihren eigenen Werken zu präsentieren. Improvisationen gehören dabei zur alltäglichen Praxis – sie sind ein wundervoll wertvoller Prozess, der es den jungen Tänzer*innen erlaubt, sich selbst zu definieren.

Victoria Söntgen ist als Tänzerin und Choreografin in der freien Tanzszene europaweit aktiv. Zuletzt war sie u. a. in der Produktion „Schwanensee“ von Willy Praml als Odette in einer modernen Inszenierung (2021/22) und bei der Tanzproduktion „Wonderland“ (2019–2022) von Celestine Hennermann für Kinder- und Jugendtheater zu sehen. Zudem arbeitet sie als Tanzdozentin, sowohl in ihrer Tanzschule „Die Tanzetage“, die sie im Jahr 2017 übernahm, als auch im Rahmen von kultureller Bildung an verschiedenen Institutionen. Ihr Projekt „Tanz ins Alter“ führt sie seit 2007 deutschlandweit in Pflegeheimen durch. Sie arbeitet sowohl mit Kindern ab drei Jahren als auch mit Erwachsenen und Senior*innen zusammen.

Das Duett „In2out“ dauert nur wenige Minuten – die haben es aber in sich. Eine hohe Intensität ist zu spüren, die zwischen einer vorsichtigen Annäherung und einer individuellen Verortung der beiden Tänzerinnen oszilliert. Was sich bereits bei der Sichtung des Videos vermittelte, verstärkte sich bei der Live-Sichtung bei Tageslicht im Studio in Liederbach noch – das Gefühl, dass die Bewegungen und Begegnungen organisch auseinander hervorgehen, einen fließenden Sog erzeugen und von der Präsenz der Tänzerinnen getragen werden.

Das Stück entstand während der Pandemie erst in digitalen Treffen, und zwar im Laufe von Improvisationen mit der Fragestellung, wie man trotz Distanz gemeinsam tanzen und in Berührung miteinander kommen könnte. Bei der Weiterentwicklung in der realen Begegnung im Studio kristallisierte sich schnell heraus, dass Fragen, wo (neue) Grenzen verlaufen und Kontakte (wieder) entstehen können, zentrale Themen bilden. Das Duett überzeugt auch dadurch, dass es auf stringente Weise eine Erfahrung widerspiegelt, die nicht nur Jugendliche, sondern viele Menschen während der Pandemie gemacht haben – die Verschiebung der Wahrnehmung, was als fern oder nah empfunden wird. „In2out“ ist eine Annäherung daran, was Berührung und Nähe für jede*n von uns persönlich und im Kontakt mit anderen bedeuten kann.



ZeroWaste

JungeTanzCompany Uckermark / UMTanz e. V., Mittenwalde

Mit **Ha Anh (Emiliy) Do, Melody Raue,
Emilia Ribbeck, Ole Rönnebeck,
Emma Schenk, Anntheres Schmidt,
Helene Schneider, Emma Schubert,
Finja Schubert, Alma Seemann,
Inga Thum, Line Thum**

Yeri Anarika Künstlerische Leitung
Daniel Drabeck Choreografie
Cornelia Baumgart Projektbegleitung
Sabrina Schmidt Projektbetreuung

Die Welt verändert sich durch dein Vorbild, nicht durch deine Meinung.

Paulo Coelho

In unserer TanzCompany bewegen uns viele Fragen zu einer möglichen Zukunft: Wie können wir unseren Konsum, unseren Abfall und den hohen Energieverbrauch im Alltag verringern? Wir tauschen uns aus, sammeln Informationen und klären Begriffe wie Ressourcen, Nullabfall, Lebensgrundlage, Regeneration, Plastikalternativen, Profitmaximierung. Wir entdeckten die Unverpackt-Läden sowie Modellprojekte für einen nachhaltigen Materialumgang. Die Auseinandersetzung mit dem Thema inspirierte uns, positive Gefühle und hoffnungsvolle Gesten auszudrücken und kurze Tanzsequenzen zu gestalten.

Der Entstehungsprozess wurde von unseren Tanzlehrer*innen Yeri Anarika und Daniel Drabek begleitet. Wir beginnen mit dem Stück in der Zukunft, angelehnt an unseren im Sommer 2021 entstandenen Zukunfts-Tanz-Kurzfilm „Uckermark 2047“, in dem es in der Welt an Wasser und Nahrung fehlt. Für eine positive Zukunft lassen wir die Zeit auf der Bühne zurücklaufen. Wir wollen dazu anregen, unsere gewohnten Verhaltensweisen zu überdenken und zugleich die Botschaft transportieren: Lasst uns gemeinsam die Zukunft JETZT beginnen.

Wir sind die JungeTanzCompany Uckermark, gegründet 2020 im Rahmen der Tanzkurse von UMTanz e. V. und künstlerisch geleitet von Yeri Anarika. Wir sind zwölf junge Tanzbegeisterte, die in der Region Templin in der Uckermark leben. In den letzten Jahren haben wir an mehreren Projekten von UMTanz mitgewirkt und vermehrt neue Tanzstile erprobt. Tanz ist für uns kreativer Ausdruck und Kommunikation auf der Gefühlsebene. Thematisch beschäftigen wir uns verstärkt mit Zukunftsvorstellungen und den Wünschen und Befürchtungen, die damit verbunden sind. Während der Lockdown-Zeiten sind kurze Zukunftsvisions-Filme entstanden; im Sommer 2021 entwickelten wir die Live-Performance „ZeroWaste“.

Yeri Anarika war zehn Jahre Mitglied der Tanzkompanie Constanza Macras / DorkyPark und choreografiert und leitet Workshops in verschiedenen Städten Deutschlands sowie an internationalen Bühnen u. a. in Mexiko, Frankreich, Israel, Singapur und Griechenland. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer kreativen Arbeit liegt auf der Entwicklung interdisziplinärer Tanztheater- und Filmprojekte mit Kindern und Jugendlichen. 2009 gründete sie mit Cornelia Baumgart und weiteren Künstler*innen den Verein UMTanz, um Tanzprojekte in der Uckermark zu etablieren.

Daniel Drabek arbeitet seit 2002 als Tänzer für verschiedene Projekte und Theater im In- und Ausland, darunter das CaDance Festival in Den Haag, das Theater Osnabrück und die Kompanie Constanza Macras / Dorky Park. Seit 2003 entwickelt er Choreografien, die u. a. in Arnheim, Osnabrück und Berlin gezeigt wurden. Er ist Gründungsmitglied der in Berlin ansässigen Künstlergruppe „die elektroschuhe“. Im UMTanz-Team ist er seit 2018 in der Tanzvermittlung tätig.

Der Zug rollt aus der Großstadt hinaus in die Uckermark, der Blick aus dem Fenster gleitet über eine wunderschöne Landschaft, bei der unweigerlich der Gedanke aufkommt, hier sei die Welt noch in Ordnung ...

Im Waldhof, einem Probenort der JungeTanzCompany Uckermark / UMTanz e. V., umfängt mich beim Betreten des Raumes eine besondere Atmosphäre. Ein Gefühl von enger Gemeinschaft vermittelt die Gruppe jugendlicher Tänzer*innen, obwohl oder gerade weil sie mit 8 bis 16 Jahren eine sehr unterschiedliche Altersstruktur besitzt.

Mit Beginn der Aufführung bekräftigt sich dieses Gefühl auch auf der Bühne – eine sich ständig verändernde Skulptur zieht die Zuschauenden in ihren Bann. Die Körper, die Bewegungen, selbst die Atmung der zwölf Akteur*innen verschmelzen zu einem Ganzen.

Die Kombination des Bewegungsmaterials mit der sphärischen Klangspur lässt Emotionen sichtbar werden. Trostlosigkeit, Trauer, das düstere Bild einer Zukunft wird gezeichnet und geht unter die Haut. Doch die Jugendlichen verharren nicht in dieser Dystopie. Ihre Antworten auf die Fragen nach einer lebenswerten Zukunft liegen im Heute und so blättern sie zurück in die Gegenwart. Hier geht es um Verantwortung und Konsequenzen, die sie bereit sind zu tragen.

Mit großer Dringlichkeit senden sie ihre Botschaft, den Wunsch nach einer Welt, in der die Zerstörung der Natur beendet wird, an das Publikum. Diese Dringlichkeit spiegelt sich in einer kraftvollen und mit viel Energie gezeigten Bewegungssprache wider. Der Recycling-Gedanke erhält durch den Einsatz von Müllsäcken als Teil des Bühnen- und Kostümbildes eine zusätzliche Dimension. Hinzu kommen während des Rechercheprozesses selbst geschriebene Texte, für deren Einbindung ins Stück sich die Jugendlichen ganz bewusst entschieden haben.

Auch hier spürt man, mit welcher Intensität die Gruppe das Thema umtreibt. Die jungen Tänzer*innen überzeugen und berühren in ihrer Glaubwürdigkeit, versprühen Aufbruchsstimmung.

Der Zug rollt heimwärts und mit ihm das Gefühl der Hoffnung, dass diese schöne Landschaft bleiben wird.



Dienstag, 27. September 2022, 20:45 Uhr
Samstag, 1. Oktober 2022, 20:45 Uhr

dancing for the questions

Noomi Johanna Eleni, Berlin

Mit **Noomi Aldinger, Mira Antonina Campo
Jastrzębski, Carlotta Geßler, Matti Goltz,
Eleni Murkudis, Jona Schlotbohm, Anna Steinberg,
Johanna Stevens**

„dancing for the questions“ ist ein kurzer Tanzfilm, der den Tanz als Mittel der Kommunikation untersucht. Im Zentrum des Films stehen die Stadt Berlin und acht junge Tänzer*innen, die in Momenten der Stagnation auf der Suche nach Bewegung sind. Der Film geht der Frage nach, welche Situationen in der Isolation entstehen können. Er lässt die Tänzer*innen durch ihren Tanz miteinander kommunizieren, ohne dass sie sich im selben physischen Raum befinden. Diese Kommunikation untereinander, mit der Stadt und mit sich selbst verdeutlicht, dass sich die jungen Tänzer*innen auf einer gemeinsamen, aber sehr persönlichen Reise befinden. Sie alle suchen nach etwas in sich selbst, in anderen, in der Verbindung mit anderen und im Tanz. Tänzerisch spüren sie Fragen nach, auf die sie hoffen, eines Tages eine Antwort zu erhalten.

Wir sind drei junge Berlinerinnen, die sich durch den Tanz gefunden haben. Das Projekt ist im Rahmen unseres Kunstabschlusses an der Freien Waldorfschule Kreuzberg entstanden. Wir wollten uns in einem Kurzfilm tänzerisch mit dem Phänomen der Isolation auseinandersetzen. Zunächst haben wir uns mit Berlin als topografischem Raum beschäftigt. Als wir ein paar Orte ausgekundschaftet hatten, begannen wir mit der Auswahl unserer Tänzer*innen. Danach haben wir angefangen, Orte mit Menschen zu verknüpfen. Spannend dabei war insbesondere, dass für die jeweiligen Tänzer*innen sowohl die Partner*innen wie auch der Aufführungsort unbekannt waren. Als Team haben wir den Aufeinandertreffenden Impulse gegeben in Form von Bewegungsmustern oder thematischen Gesprächen. Aus diesen entstand auch der Text, den wir später musikalisch eingebunden haben. Bei der musikalischen Einlage hat uns Emma Woschniok unterstützt.

Nach dem Basisprogramm der ACADEMY Bühnenkunstschule wirkte **Noomi Aldinger** 2019 bei der Produktion „Beat“ mit. Im Rahmen von Tanz im August performte sie „Hard To Be Soft: A Belfast Prayer“ von Oona Doherty, bei der TanzTangente arbeitete sie am Projekt „UNLOCK“. Daneben ist sie seit ca. vier Jahren Teil der Jugendtanzcompany von Sasha Waltz & Guests und tanzte in „Hopeless“ von Sergiu Matis. Aktuell absolviert sie eine Ausbildung zur Fluentbody-Lehrerin bei Florencia Lamarca.

Seit 2017 ist **Eleni Murkudis** Teil der ACADEMY Bühnenkunstschule, an der sie in Gruppenprojekten diverse Themen mit tänzerischen Mitteln erforscht. 2019 wirkte sie im Rahmen von Tanz im August an der Performance „Hard To Be Soft: A Belfast Prayer“ der irischen Choreografin Oona Doherty mit. „PRESSURE“ entstand 2020 in Zusammenarbeit mit Tänzer*innen der Theaterschule Deventer. Mit der Performance „Beat“ wurde sie zum Tanztreffen der Jugend 2020 eingeladen. In den letzten zwei Jahren war sie Teil der Jugend Company des Tanzstudios motion*s in Berlin. 2021 choreografierte und tanzte sie an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz „Die Gewehre der Frau Katrin Angerer“ von René Pollesch.

Mit dem Tanzen begann **Johanna Stevens** 2017 bei der ACADEMY Bühnenkunstschule. Auf der Bühne stand sie im Rahmen von Tanz im August mit der Performance „Hard To Be Soft: A Belfast Prayer“, choreografiert von Oona Doherty. Bei der TanzTangente nahm sie zudem am Projekt „UNLOCK“ teil. Außerdem war sie 2021 an der Produktion „Rückwärts“ beteiligt, die in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Berlin und der ACADEMY Bühnenkunstschule entstand. Sie absolvierte das Basisprogramm des Tanzstudios motion*s in Berlin und begann anschließend ihre Ausbildung zur Bühnentänzerin bei der Flying Steps Academy.

Das junge Kollektiv aus Berlin befasst sich mit den Mitteln des Tanzes, des Films, der Sprache und der Musik mit den Konsequenzen der Corona-Pandemie und behandelt Fragen, die im Zentrum des gesellschaftlichen Zusammenlebens stehen. Einsamkeit, Zweifel, die Suche nach neuen Strukturen, Kommunikation und sozialem Kontakt, das Alte und das Neue sind nur einige der Themen der beeindruckenden künstlerischen Arbeit. Landschaften aus Beton, Metall, Schotter und architektonisch geraden Linien – immer wieder werden vereinzelt tanzende Menschen sichtbar, die im Vergleich zu der Größe der Orte, an denen der Kurzfilm „dancing for the questions“ spielt, klein und verloren wirken. Ihre Körper sind in Kontakt mit harten, kalten und begrenzenden Oberflächen – untereinander berühren sie sich nie. Ihre Wege verlaufen stets parallel und treffen sich, analog zu den allgegenwärtigen architektonischen Linien, nie. Es entstehen Bilder einer bedrückenden Leere und Einsamkeit, in denen der Tanz aufblitzt wie ein Hoffnungsschimmer, wie ein energetischer Gegenentwurf, wie der Beginn einer sich vorsichtig anbahnenden Annäherung. Es ist eine bemerkenswerte Arbeit dreier junger Menschen, die sich politisches Gehör verschaffen: auf frische, fantasievolle, unzensurierte künstlerische Weise. Der Film wirkt niemals plakativ, sondern bleibt mit einem großen Deutungsspielraum persönlich an die jungen Performer*innen angebunden. Eine gelungene künstlerische Übersetzung einer von Isolation geprägten Zeit, ein Spiegel der Gesellschaft, ein Protestruf.



Mittwoch, 28. September 2022, 20:00 Uhr

Out of Control

Mood Dance Company, Düsseldorf

Mit **Gabriela Cavalcanti, Bernice Kete,
Henning Langer, Clara Rothkamp,
Antoine Watermann**

Rymon Zacharei Künstlerische Leitung
Marya Kapenda Begleitung

Die fünf jungen Tänzer*innen Antoine, Bernice, Clara, Gabriela und Henning kannten sich bereits aus verschiedenen Kursen und Workshops sowie von Festivals. Richtig zusammengefunden haben sie schließlich bei der Zusammenarbeit an einem größeren Projekt für Jugendliche. Der Choreograf Rymon Zacharei (Rayboom) trat 2019 nach dem gelungenen Auftritt der Gruppe mit einer neuen Idee an die jungen Künstler*innen heran. Es sollte um das Thema Kontrolle gehen.

Vor allem urbane, zeitgenössische und experimentelle Einflüsse prägten die Uraufführung des Stücks „Out of Control“ im März 2022. Die fünf Tänzer*innen brachten neue, frische Perspektiven in den urbanen Tanz. Rayboom unterstützte sie durch seine Erfahrung als Bühnentänzer und in der urbanen Tanzkultur. Dabei dienten die stileigenen Techniken der Tänzer*innen als Ausdrucksgrundlage für das Projekt. Im Zuge einer Bewegungsrecherche wurden gemeinsam Ideen entwickelt und Bewegungsmaterial geschaffen, die Bedürfnisse an die Tanzperformance formuliert und in spannende ästhetische Spannungsverhältnisse überführt. Formen erhalten, Formen brechen und neue Formen kreieren – das begleitete die Tänzer*innen in ihrer künstlerischen Arbeit, in der sie sich auch der Frage nach Freiheit stellten. Denn die Arbeit mit Musik bedeutet immer beides – sie befreit einerseits, gibt aber auch einen Rhythmus vor. Und wie verhält es sich überhaupt mit der Bewegung, die wir nutzen, um uns darzustellen? Handelt es sich um frei gewählte Bewegungen oder um Muster, die in unserem Körper gespeichert sind? „Out of Control“ überlässt dem Tanz in seiner Vielschichtigkeit und Mehrdeutigkeit die Bühne.

Rymon Zacharei, bekannt unter dem Künstlernamen Rayboom, tanzt Hip-Hop und diverse urbane Tanzstile wie Popping, Locking und House. Seit 2005 arbeitet er als Trainer, Choreograf und Tänzer. 2010 begann er, als Tanzlehrer im tanzhaus nrw zu unterrichten, wo er die neue Jugend-TanzKompanie B2b gründete. Er ist Mitglied der Crew Bad News M.P. und aktuell ein Crew-Mitglied der Tanzgruppe Flying Steps. 2017 gewann er den Förderpreis der Landeshauptstadt Düsseldorf als Nachwuchskünstler der darstellenden Kunst. Mit der Mood Dance Company ist er nach 2021 zum zweiten Mal zum Tanztreffen der Jugend eingeladen.

In der Tanzperformance „Out of Control“, die die fünf Tänzer*innen zusammen mit ihrem Choreografen Rymon Zacharej entwickelt haben, werden wir von Beginn an eingeladen, Tanz als Sprache in seiner ganzen Mehrdeutigkeit zu erfahren. Die eigene Performance zu hinterfragen, neue Wege zu gehen, Kontrolle zu behalten oder zu verlieren sind Ausgangspunkte einer Forschung, die am eigenen Körper beginnt und sich anschließend dem Gegenüber und der Gruppe stellt. Individueller Ausdruck reibt sich mit erlerntem Material urbaner Tanzstile. In einem Prozess der Dekonstruktion und Neukonstruktion sehen wir auf der Bühne immer den Menschen auf der Suche nach Veränderung. Wir wohnen einem Prozess der Weiterentwicklung junger Künstler*innen bei, die das eigene Können nicht als Selbstzweck betrachten und ein Stück entwickelt haben, das in seiner Abstraktion zeigt, dass Tanz nichts erklären muss, um ganz viel zu erzählen. Wir können uns als Zuschauer*innen in den Darsteller*innen spiegeln und eigene Muster hinterfragen. Das Ensemble schafft einen Raum, der offen ist für ein individuelles Erleben auf beiden Seiten, ohne die Bedeutung der Gemeinschaft aus den Augen zu verlieren. Das alles passiert auf einer leeren Bühne, ganz im Vertrauen auf den Ausdruck der Körper und die Lust am Tanzen. Bravo!



Donnerstag, 29. September 2022, 20:00 Uhr

Lotte / ich

Junge Akteur*innen am Jungen Theater Bremen

Mit **Roselotte Schmidtmeyer**

Birgit Freitag Regie, Choreografie

Josefine Freitag Assistenz

Jörg Keiper Licht

Riccardo Castagnola Musik und Tontechnik

Was bedeutet es, ‚Ich‘ zu sein? Im Spannungsfeld von familiären und gesellschaftlichen Anforderungen und Erwartungen auf der einen Seite und eigenen Wünschen und Vorstellungen auf der anderen setzt sich die junge Performerin Roselotte Schmidtmeier mit Fragen zur eigenen Biografie auseinander. „Lotte / ich“ sucht nach den Bedingungen und (Un-)Möglichkeiten von Individualität. Das Tanzsolo erkundet die Verbindung von Körper und Subjekt und verwischt Grenzen zwischen Wahrheit und Fiktion sowie Aneignung und Zuschreibung. Roselotte ist 18 Jahre alt und stellt sich manchmal vor, ein Wal zu sein.

Startpunkt der engen Zusammenarbeit von Roselotte Schmidtmeier und Birgit Freitag waren Fragen zu Themen wie Familie, Visionen, Ängste, Zukunft oder Sehnsüchte. Über einen Zeitraum von vier Monaten haben die beiden sich regelmäßig zum Proben getroffen. Sowohl Bewegungsmaterial als auch Texte sind aus Improvisations- und Schreibaufgaben während des Probenprozesses entstanden.

Junge Akteur*innen ist Teil von Junges Theater Bremen und realisiert neben zahlreichen Werkstätten und Projekten für Kinder und Jugendliche zwei bis drei Produktionen pro Spielzeit, in der ein Regieteam gemeinsam mit jungen Menschen Stücke für den regulären Spielbetrieb erarbeitet. Das Tanzsolo „Lotte / ich“ entstand im Rahmen der Inszenierung „Give me ten seconds“, die vier Tanzsoli mit jungen Menschen in sich vereint und am 16. Juli 2021 Premiere hatte. Das Ensemble von „Give me ten seconds“ existiert mittlerweile nicht mehr. Lotte hat mit vier Jahren angefangen zu tanzen, vom Kindertanz ist sie zum Ballett gewechselt. Später kam Unterricht in Modern und Jazz dazu. Sie nahm zudem an den ersten Produktionen bei Junge Akteur*innen teil. In den letzten Jahren ist ihr Interesse vom klassischen zum zeitgenössischen Tanz gewechselt. In der Spielzeit 2019 / 20 hat sie bei „Young dogs do cry sometimes“, einer gemeinsamen Produktion von Junge Akteur*innen und Unusual Symptoms, am Theater Bremen mitgewirkt. Zusätzlich absolvierte sie ein Praktikum bei DanceWorks Chicago.

Birgit Freitag ist freischaffende Regisseurin und Choreografin aus Bremen. Sie realisiert Projekte sowohl an Stadt- und Staatstheatern als auch in der freien Szene. Mit Junges Theater Bremen und Junge Akteur*innen verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit. Ihre Produktion „Eins zu Eins“ wurde zum Festival Augenblick Mal! 2017 nach Berlin eingeladen, für „Für vier“ erhielt sie 2019 den deutschen Theaterpreis „Der Faust“ in der Kategorie Regie Kinder- und Jugendtheater. In beiden Produktionen stehen junge Menschen gemeinsam mit professionellen Schauspieler*innen auf der Bühne.

Auf der fast leeren Bühne empfängt uns eine Tänzerin. Sie schaut uns offen entgegen, erwartungsvoll. Eine Verbindung mit den Zuschauenden entsteht und man möchte etwas über sie erfahren.

Das ist Lotte. Sie nimmt uns mit auf eine bewegte Forschungsreise, auf der sie Fragen zur eigenen Individualität nachgeht: Was bedeutet es, ‚Ich‘ zu sein? Was kann ‚Ich‘ noch alles sein? Lotte stellt sich manchmal vor, ein Wal zu sein ...

Die Klangspur, die uns zu Beginn des Stückes umfängt, lässt Platz für unterschiedliche Assoziationen, wie zum Beispiel: in Wasser eintauchen. Die junge Performerin beginnt die Bühne mit ihrer ungeheuren tänzerischen Energie zu füllen und zieht uns schnell in ihren Bann. Bewegungen durchfließen wellenartig den Körper, sie scheinen schwerelos. Mit wechselnder Perspektive auf das eigene Ich verändern sich die Bewegungsqualitäten, Dynamik und Tempo nehmen zu, die Intensität steigt. Eine weitere Ebene eröffnet der Einsatz von Texten, überzeugend verfasst von der Tänzerin.

Großartig ist die Idee, mit einer Schaumstoffmatte zu improvisieren und daraus eine Choreografie zu entwickeln. An dieser Stelle verändert sich das Bewegungsmaterial völlig, neue Bilder werden geschaffen. Lotte überzeugt mit beeindruckender Präsenz und Glaubwürdigkeit. Man spürt in jedem Moment die eigenen, sehr klaren künstlerischen Entscheidungen.

Danke Lotte, dass du deine Antworten zu Fragen nach den Möglichkeiten von Individualität mit uns teilst und uns Anstoß zum Weiterdenken gibst!



Donnerstag, 29. September 2022, 20:35 Uhr
Sonntag, 2. Oktober 2022, 20:10 Uhr

de mon âme à ton âme

EL MANAS

Von und mit **Anwen Sereina Ortiz,**
Maria-José Ulloa Beteta (Juana)

Im Duett „De mon âme à ton âme“ (Von meiner Seele zu deiner Seele) beschäftigen wir uns mit unserem „inneren Kind“ und der Beziehung, die wir zu diesem im Laufe des Erwachsenwerdens entwickeln.

Das Stück setzt sich mit dem Ich einer (heranwachsenden) Person, das von seinem Umfeld und der Gesellschaft geprägt ist und das rational und logisch denkt und handelt, und dem kindlichen Ich, das sich durch Naivität und Neugier auszeichnet, auseinander. Diese kindliche Facette in uns droht mit der Zeit mehr und mehr in Vergessenheit zu geraten. Doch wird es durch bestimmte Entscheidungen geweckt, erinnert uns das „innere Kind“ gelegentlich daran, das Leben etwas leichter zu nehmen. Irgendwann sehnt es sich so sehr danach, von uns gehört zu werden, dass es sich in unserem Bewusstsein bemerkbar macht. Doch was passiert, wenn wir ihm begegnen? Wie lassen sich das „erwachsene“ und das „kindliche“ Ich miteinander in Harmonie bringen? Erst, wenn wir zulassen, dass die beiden ihre Balance finden und sie Hand in Hand gehen, sind wir mit uns selbst im Einklang und können unser Potenzial voll ausschöpfen.

Unsere spielerischen Bewegungen sind durch die Stile Hip-Hop und House geprägt. Wir loten jedoch immer wieder neue Möglichkeiten aus, mit diesen Stilen zu „brechen“, um dem Stück unsere individuelle Sprache zu verleihen.

Das Tanzduo EL MANAS setzt sich aus Anwen und Juana zusammen. Wir teilen viele Ideen und Gefühle, auf die wir mit unserer Kunst aufmerksam machen wollen. In der Flying Steps Academy Berlin trafen wir erstmalig aufeinander. Gemeinsam entdeckten wir die Freestyle-Szene Berlins und fingen an, in der Grenzallee 5 Hip-Hop gemeinsam in einer Gruppe zu tanzen. Dann schloss Anwen sich der House-Szene an, in der Juana schon etwas länger aktiv ist. Neben dem Tanzen machen wir auch Musik. Anwen spielt E-Bass und Juana E-Gitarre, aber wir experimentieren auch gerne mit elektronischen Klängen.

Maria-José Ulloa Beteta (Juana) ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Schon in ihren frühen Lebensjahren kam sie mit Musik in Berührung und fing im Alter von vier Jahren mit Klavierunterricht an. Heute spielt sie auch E-Gitarre und wird im September 2022 ihr Studium im Fach Electronic Music Production and Performance beginnen. Erste Erfahrungen im Tanz sammelte sie an einer Tanzschule. Später wechselte sie zur Flying Steps Academy Berlin, wo sie sich mit dem Tanzstil House vertraut machte, den sie bis heute leidenschaftlich tanzt.

Anwen Sereina Ortiz ist angehende Künstlerin in den Bereichen Tanz und Musik. Als sie ihre Oma in Argentinien orientalischen Tanz tanzen sah, entstand ihr Wunsch, selbst zu tanzen. In Berlin fing sie an, verschiedene Tanzstile auszuprobieren, wobei sie die Freestyle Hip-Hop- und House-Szene für sich entdeckte. Vor ein paar Jahren kaufte sie sich einen E-Bass. Seitdem forscht sie gemeinsam mit Juana an neuen elektronischen Klängen. Zudem arbeitet sie als Synchronsprecherin und zeigt immer wieder Interesse an anderen Kunstformen.

Anwen y Juana aka EL MANAS – zwei Freundinnen, die sich in ihrem Duett über ihre Leidenschaft zum Tanz und zur Musik dem Thema Freundschaft widmen. Was bedeutet sisterhood? Sich Halt geben, zuhören, inspirieren, provozieren, um letztlich zueinander zu finden. Unaufgeregt, warm! Eine präzise, lässig getanzte Choreografie, weich, fließend und voller spannender Details in der Körpersprache. Dieses Duett steht auch für das innere Kind und die Frage, weshalb wir plötzlich erwachsen sein sollen. Die Leichtigkeit aufleben lassen, trotz und gerade wegen des Drucks, erwachsen zu sein. Berührend, bewegend und vielleicht ein Impuls für uns alle, mehr Freude und Spiel zuzulassen.

Danke EL MANAS!



Freitag, 30. September 2022, 20:00 Uhr

Alles tanzt! halbstark

VOLKSTHEATER Karlsruhe

Mit **Aiman Abdi**, **Mehdi Attar**, **Roman Badior**,
Florian Köchy, **Zacharias Noack**, **Janik Pinter**,
Kai Schmalkoke, **Peer Schmidt**, **Finnwick Schupp**

Stefanie Heiner Spielleitung
Tiago Manquinho Choreografie
Mareike Urban Regieassistentz

Männer müssen immer stark sein und Jungs dürfen niemals weinen – diese Klischees von Männlichkeit sind noch immer weit in unserer Gesellschaft verbreitet. In einem gemeinsamen Tanzprojekt gehen das VOLKSTHEATER und das Staatsballett mit neun jungen Männern zwischen 13 und 20 Jahren der Frage nach, was es heutzutage bedeutet, ein Mann zu sein. Dabei geht es nicht darum, eine einheitliche Definition von Männlichkeit zu entwickeln. Der Wunsch ist, die Vielfalt von Männlichkeiten sichtbar zu machen und damit spielerisch und tänzerisch umzugehen. In der Begegnung miteinander konfrontieren die jungen Tänzer sich selbst und die anderen und machen sich auf die Suche nach Antworten: Erfüllen sie selbst ein Rollenklischee? Wie lässt sich Männlichkeit definieren? Wie geprägt sind sie durch die Erwartungen anderer und welche Erwartungen haben sie an sich selbst?

Tanz bietet hier ein interessantes Spannungsfeld, da vor allem im klassischen Tanz einerseits auf der Bühne häufig klischeehaft männliche Rollenbilder gezeichnet werden, andererseits aber Tanz, besonders Ballett, unter Heranwachsenden oft als unmännlich gilt. Gleichzeitig ist der Beruf des Tänzers sehr leistungsorientiert und erfordert Disziplin, Härte und Kraft – Eigenschaften, die klassischerweise mit Männlichkeit in Zusammenhang gebracht werden. In einem geschützten Raum hatten die jungen Tänzer die Gelegenheit, zwischen Männlichkeitsbildern im Tanz und der eigenen Vorstellung von Männlichkeit mit Bewegung und Musik zu experimentieren. Ausgehend davon erarbeiteten sie über Improvisationen tänzerisches Material und erhielten Einblicke in verschiedene Tanzstile.

Das Ensemble fand durch einen Open Call zusammen, der sich an männliche Jugendliche ab 13 Jahren richtete, die Lust haben, sich mit Gender und Tanz auseinanderzusetzen. Tanzvorerfahrung war keine Voraussetzung. Ursprünglich waren die Proben und Aufführungen für die Spielzeit 2020 / 21 geplant. Coronabedingt startete das Projekt erst im Oktober 2021 mit einem Auftaktworkshop mit dem Choreografen und hatte Premiere im Februar 2022.

Die Spezialgebiete der hessischen Theater- und Tanzpädagogin **Stefanie Heiner** sind partizipatorische Projekte mit zeitgenössischen und performativen Ansätzen sowie das Theater für die Aller kleinsten. Ihre Inszenierung „Abräumen“ für Kinder ab zwei Jahren wurde für den Thüringer Theaterpreis 2016 nominiert. Seit der Spielzeit 2018 / 19 ist sie Leiterin des VOLKSTHEATER am Badischen Staatstheater Karlsruhe.

Der klassische und zeitgenössische portugiesische Tänzer **Tiago Manquinho** kam 2000 nach Deutschland, um dem Ballettensemble der Semperoper Dresden beizutreten. Nach einer 20-jährigen Tanzkarriere ist er seit 2017 als freischaffender Choreograf tätig. Im Rahmen von verschiedenen generationsübergreifenden Community-Tanzprojekten arbeitete er mehrfach mit Schüler*innen und Erwachsenen, Geflüchteten, Menschen mit Migrationshintergrund und straffälligen Jugendlichen zusammen. 2019 und 2020 war er künstlerischer Leiter des Community-Tanzprojekts „tanzwärts!“ am Theater Hameln.

„Alles tanzt! halbstark“ ist ein sensibles und reflektiertes Stück zum Thema Männlichkeit mit neun jungen Akteuren. Bemerkenswert ist das Gefühl einer verschworenen Einheit, das sich gleich zu Beginn des Stücks einstellt. Das Vorhaben, sich mit dem Thema Männlichkeitszwänge auseinanderzusetzen und durch den künstlerischen Prozess Antworten auf Fragen zu erhalten, Pro- und Antihaltungen zu entwickeln und sich diversen Männlichkeitsrollen anzunähern, erreichten die Tänzer im Kollektiv. Dabei bildet die elektronische Musik, die das Stück untermalt, eine ständige Konstante. Die Tänzer handeln eine ehrliche Intimität, Freude und Nahbarkeit mit sich selbst und mit dem Publikum aus. Durch eine sehr durchdachte und konsequente Verknüpfungsarbeit fordert das Stück über den gesamten Verlauf unsere Aufmerksamkeit und Wertschätzung für die Akteure und ihr unerschrockenes Bewegungshandeln ein. Wir entdecken viel Liebe zum Detail in der kreativen Entwicklung des eigenständigen Schrittmaterials. Die Bedächtigkeit, mit der das Stück sich fortentwickelt, erzeugt eine ambivalente Gleichzeitigkeit von Spannung und Entspannung. Die Komposition und das Wiederholen von Bewegungssequenzen macht dabei eine besondere Wertschätzung gegenüber dem gemeinsam entwickelten Bewegungsschatz deutlich. Die Gruppe schöpft permanent aus diesem und demonstriert gekonnt eine eigene Signatur. Beats, Ekstase und Posen! Am Ende stehen körperliche Statements und wir werden Zeug*innen eines kollektiven Eman(n)zipations-Prozesses. Aus einzelnen Protagonisten wurden Gefährten – wir sind überzeugt und begeistert! Hier verbeugt sich eine Gruppe aus mutigen Helden.



Samstag, 1. Oktober 2022, 20:00 Uhr

REPRE- SENTITY

Jugendförderung Stadt Mannheim

Mit **Sarina Gärtner, Nuray Kaya,**
Lunar Nilaphai, Janina Nowak

Anna Müller Künstlerische Leitung, Regie
Saraï Karukera Patisson Choreografie
Jonas Frey Choreografie
Friedrich Byusa Blam Sound
Sophie Lichtenberg Bühnenbild

Das Stück „REPRESENTITY“ handelt vom Suchen und Finden von Identität und Gemeinschaft. Das verdeutlicht auch der Titel, der sich aus den Begriffen „Represent“ (im urbanen Tanz gebräuchlich, um sich selbst darzustellen) und „Identity“ zusammensetzt. In „REPRESENTITY“ begeben sich die jungen Tänzer*innen auf die Suche nach sich selbst. Als Motive im Stück werden die eigene Identitätsfindung und der Halt in der Community aufgegriffen. Das neugierige Entdecken des Eigenen wird durch das Motiv des Spiegels, der im Bühnenbild als Requisite sowie in einer Videoinstallation zu sehen ist, veranschaulicht. Der Aspekt der Community zeigt sich in den wiederkehrenden Gruppen-Formationen wie Pulk, Kreis oder enge Reihe. Die Individualität wiederum findet in einigen Solosequenzen der Tänzer*innen ihren Ausdruck. In unserer Arbeitsweise nutzen wir das Bewegungsmaterial, das der*die einzelne Tänzer*in bereits mitbringt. Aus dem Freestylen und Improvisieren heraus haben wir Bewegungsabläufe und Bilder entwickelt.

Das Stück „REPRESENTITY“ ist das Ergebnis des soziokulturellen Tanz- und Musikprojekts „Westside Stories“, das von der Jugendförderung Stadt Mannheim von November 2021 bis Mai 2022 durchgeführt wurde. Es macht die Geschichten und Themen von jungen Menschen aus dem Stadtteil Neckarstadt-West sichtbar und hörbar. Die Gruppe setzt sich vielfältig zusammen, doch eine Sache verbindet die Tänzer*innen: die Neckarstadt-West. Einige sind dort aufgewachsen oder besuchen das örtliche Jugendhaus. Die Gruppe war vor der Erarbeitung des Stücks noch kein festes Ensemble, die Performer*innen kannten sich jedoch bereits durch das Jugendhaus, das Tanzstudio oder sind langjährig befreundet. Sie alle sind urbane Tänzer*innen mit eigenen Schwerpunktstilen wie Hip-Hop, Popping, Waacking oder Voguing.

Anna Müller ist bei der Jugendförderung Stadt Mannheim als Pädagogin für jugendkulturelle Projekte tätig. Sie ist zudem Mitglied im Hip-Hop-Kollektiv True Rokin Soul und organisiert zahlreiche Events und Workshops für die urbane Tanzcommunity in Mannheim. Darüber hinaus ist sie Teil des Performance-Kollektivs RAMPIG, das auf site-spezifische performative Rauminstallationen spezialisiert ist.

Jonas Frey ist in der Heidelberger Hip-Hop-Szene der 1990er-Jahre aufgewachsen. Seit 2008 ist er als B-boy Teil der Crew Re:Soulution. Der studierte Tänzer und Choreograf ist überwiegend freischaffend tätig. Er war unter anderem als Co-Leiter der Junior Dance Company am EinTanzHaus Mannheim und entwickelte eigene Stücke wie „shared canvas“, „infinite games“, „one of us“ oder „signature snippets“.

Saraï Karukera Patisson kam schon früh mit Tanz in Berührung, da ihr Vater auch Tänzer ist. Sie ist seit 2018 freiberuflich als Choreografin, Tanzpädagogin und Tänzerin tätig und war an zahlreichen Festivals und Stücken beteiligt, wie dem Modern Times Festival mit „Pulcinella“ (Rosengarten Mannheim 2019), „ManMan“ (Mannheim 2020), „Urban Theater Pforzheim Lab“ (Pforzheim 2021), „when no one is watching“ (Mannheim 2022) und „URBAN CREATION“ (Ulm 2022). Ihr Tanzstil ist vom urbanen sowie afro- und zeitgenössischen Tanz geprägt.

„Hier bin ich zuhause. Das ist meine Hood. Die Neckarstadt-West. Aber auch mein ganz persönlicher Safe Space in mir.“ Den vier jungen Performer*innen gelingt es, sich auf eine sehr berührende Art und Weise mit sich selbst sowie ihren Gedanken und Gefühlen auseinanderzusetzen. Dabei lassen sie den Zuschauenden die Wahl, aus welcher Perspektive sie die Performer*innen beobachten wollen.

„Von außen nach innen“ wird hier auf zwei Ebenen sichtbar. Zunächst beginnt die Performance draußen im öffentlichen Raum und führt dann ins Theater. Gleichzeitig lässt sich dieser künstlerische Prozess, der „Weg“ der jungen Menschen, auf eine ganz persönliche Ebene übertragen: vom Außen zum jeweiligen Ich, dem „sicheren Raum“.

Die Tänzer*innen wollen gehört werden und dringen mit Hilfe von Musik, Requisite, Sprache und Bewegung zum Publikum vor. Gekonnt fließen diese künstlerischen Mittel ineinander und erzeugen bewegende Momente auf der Bühne – innerhalb der Gruppe der Darsteller*innen, aber auch zwischen Publikum und Tänzer*innen.

Voller Dynamik und Leidenschaft für den Tanz und den Ausdruck laden die Performer*innen das Publikum dazu ein, an ihrer individuellen Geschichte teilzuhaben. Vorsichtig, aber spürbar öffnet sich die Gruppe gegenüber den Zuschauer*innen. Teil eines Ganzen zu sein bleibt bei „REPRESENTITY“ nicht nur eine Vorstellung, sondern kann selbst erlebt werden. Von der Straße auf die Bühne führt hier nicht nur der künstlerische Weg – vielmehr wird die beeindruckende Lebensrealität der jungen Menschen sichtbar und zugänglich.

Ich bin sehr berührt.



Mimeomia

BORDABOOGIES, Berlin

Von und mit **Annika Herrmann, Vanessa Houndji, Verena Houndji, Kiyomi Renèe Mason, Aliyye Sahin, Selin Tuncer, Besmirè Vila, Erèmire Vila**

Emine Palabi Begleitung

Wir haben uns für ein Thema entschieden, mit dem wir uns alle intensiv auseinandersetzen: Identität. Sich mit etwas oder jemanden zu identifizieren oder sich in die Gesellschaft einzuordnen, kann zu inneren Konflikten führen. Was ist meine Identität und was macht sie aus? Fühle ich mich irgendwo zugehörig? Muss ich mich zugehörig fühlen? Gemeinsam haben wir uns über diese Fragen ausgetauscht. Bei dem Versuch, eine Antwort zu finden, tauchten allerdings immer wieder neue Fragen auf.

Durch synchrone und asynchrone Bewegung stellen wir den Kontrast dar, sich zu etwas zugehörig zu fühlen oder eben nicht. Die Musik unterstreicht die verschiedenen Stimmungen wie zum Beispiel Wut, Verzweiflung und Erleichterung.

Wir haben uns für den Titel „Mimeomia“ entschieden, da die Bedeutung des Begriffs genau das beschreibt, was wir mit unserem Stück ausdrücken wollen. Mimeomia bezeichnet die Frustration darüber, wie leicht man sich einem Stereotyp anpasst, ohne es zu wollen und auch, wenn es unfair ist. Wir legen ein Kostüm an, weil wir keine Lust mehr auf die Frage nach unserer Identität haben.

Wir sind die BORDABOOGIES, eine rein weiblich besetzte Crew. Wir haben uns in Charlottes Boogie Stube kennengelernt. Einige von uns tanzen dort schon seit vielen Jahren. Mit der Zeit hat sich unsere Crew gebildet – seit 2017 sind wir offiziell die BORDABOOGIES, die von Emine Palabi als Trainerin begleitet werden. Als Crew tanzen wir nicht nur gemeinsam, sondern verbringen auch unsere Freizeit miteinander. Zusammen nahmen wir erfolgreich an Berliner Meisterschaften und anderen Veranstaltungen teil. Unsere Shows zeichnen sich immer durch einen thematischen Schwerpunkt aus, wie zum Beispiel Rassismus, Feminismus oder wie in diesem Tanztheaterstück Identität. Normalerweise choreografiert unsere Trainerin unsere Shows, doch haben wir dieses Mal beschlossen, dass wir zusammen als Gruppe ein Stück erarbeiten. Diese Aufgabe hat unsere Crew noch mehr zusammengeschweißt. Uns ist es gelungen, eine Arbeit zu kreieren, zu der jede von uns ihren persönlichen Beitrag leisten konnte.

Im Rahmen dieser Tanztheaterproduktion gibt es keine Leitung, da wir als **BORDABOOGIES** kollektiv gearbeitet haben. Es war für uns die allererste ernsthafte Chance, völlig autonom, in Zusammenarbeit und Beratung mit- und untereinander, etwas Höchstpersönliches und thematisch Tiefgehendes zu schaffen. Im Arbeitsprozess war uns besonders wichtig, alle Ideen ausdrücklich zu validieren. Dadurch fand der kreative Austausch immer auf Augenhöhe statt, was essenziell für eine gesunde und angenehme Zusammenarbeit war. Im Endeffekt haben wir die kollektive Spielleitung erfolgreich gemeistert, weil unser Stück für jede einzelne von uns eine wahre Herzenssache ist, was es leichtgemacht hat, immer tolerant, liebevoll und lösungsorientiert zu „arbeiten“ (bzw. zu tanzen! :-)).

Das Video gesehen – Vorauswahl getroffen – nicht wissend, welche krasse Gruppe junger Frauen uns da gegenübersteht. Die Sichtung ging los, der Boden bebte, die Blicke strahlten mit einer Kraft und Dringlichkeit mitten ins Herz.

„Wir sind es leid, immer über unsere Migrationsgeschichte befragt zu werden! Wir sind Berlinerinnen – was uns vereint, ist die Liebe zum Tanz.“ Über die üblichen Wettbewerbe und Battles im urbanen Tanz hinaus wollen die BORDABOOGIES nun ihre Geschichten erzählen. Den urbanen Tanz dekonstruierend, haben sie ihr Stück „Mimeomia“ über einen kollektiven Probenprozess mit überwindbaren Reibungen selbst verwirklicht. Ihre Körper und ihre Bewegungen sind Instrument und Sprachrohr für so vieles in dieser pulsierenden Stadt.

We proudly present: Mimeomia von den BORDABOOGIES – give it up!

Sondergastspiel im Rahmen von „Über die Grenzen“

Mit „Über die Grenzen“ schafft das Tanztreffen der Jugend eine Plattform, um über geografische, kulturelle, stilistische und genrespezifische Grenzen hinweg Produktionen, Arbeitsweisen und Praktiken Raum zu geben, die Impulse und Inspirationen in das Festival tragen und zu einem erweiterten Austausch über zeitgenössische junge Tanzproduktion einladen.



same same but different

Ein Tanz-Theater-Projekt im Rahmen eines beninisch-deutschen Jugendkulturaustauschs zwischen Aktion Tanz e. V. und der Association IMINRIO

Mit **Gildas Agossoukpe, Almamy Ibrahima Alidou, Michele Ornella Avocevou, Nadiatou Baparape, Philippe Basse, Cathérine S.R. Challa, Faysal Dramane, Verena Houndji, Exocé Natisa Kasongo, Joshua Nsubuga, Marlene Schmitzer, Charlotte Sohst, Noémi Staab, Johanna Stevens**

Anne Poncet, Patrice Tonakpon Toton Künstlerische Leitung
Martina Kessel, Koudoussou Laourou Gesamtleitung
Moun-Barak Dangu, Yves Eke Projektassistenz

Die Agenda 2030 hat große Ziele formuliert, um die Entwicklung der gesamten Welt bis zum Jahr 2030 nachhaltig und positiv zu gestalten. Im Rahmen eines Austauschprojektes haben sich vierzehn junge Menschen aus Parakou (Benin) und Berlin (Deutschland) tänzerisch und theatral mit dem Nachhaltigkeitsziel 10 auseinandergesetzt. Im Zentrum dieses Zieles steht die Reduktion von Ungleichheit in und zwischen Ländern. Anhand persönlicher Erfahrungen und Geschichten haben wir uns dem Erleben von und dem Umgang mit Ungleichheiten angenähert. Welche Emotionen entstehen daraus und an welcher Stelle fühlen wir uns machtlos oder kraftvoll? Entstanden ist ein Mosaik unterschiedlichster Geschichten, die in Tanz und Wort dargestellt werden.

Patrice Tonakpon Toton ist Schauspieler, Geschichtenerzähler, Regisseur und koordiniert u. a. als Vorsitzender des Vereins Katoulati (Cotonou, Benin) viele nationale und internationale Kulturprojekte. Er kreiert Aufführungen mit Profis und Laien und konzipiert Projekte, die sich an den Bedürfnissen der beteiligten Menschen, an aktuellen Debatten und gesellschaftlichen Herausforderungen orientieren. Patrice lebt und arbeitet in Benin und Frankreich.

Marlene Schmitzer und **Gildas Agossoukpe** übernehmen die Co-Leitung. Marlene tanzt bereits seit vielen Jahren. Mit „HerStory and Sisters“ war sie im letzten Jahr zum Tanztreffen der Jugend eingeladen. Gildas lebt in Parakou (Benin), wo der studierte Agrarwissenschaftler u. a. als Schauspieler und Geschichtenerzähler arbeitet. Er beschäftigt sich intensiv mit afrikanischen Sprichwörtern und kombiniert sie in seiner Kunst mit Schauspiel, Musik und Tanz.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und durch die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit Berlin, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

Montag, 26. September 2022, 19:00 Uhr

Eröffnung Tanztreffen der Jugend 2022

Der Startschuss für das diesjährige Festival fällt und alle Beteiligten und das Publikum sind herzlich eingeladen, dabei zu sein und die Tanztreffen der Jugend-Community 2022 zu begründen. Ein Auftakt mit Gästen, Musik und den ausgewählten Ensembles.

Mit **Anja Spiller**, Bundesministerium für Bildung und Forschung, **Matthias Pees**, Intendant der Berliner Festspiele, **Susanne Chrudina**, Leiterin Bundeswettbewerbe
Musik: **Rosa Hoelger** (Alternative / Songwriter)
Moderation: **Klara Liebig**, **Camilo Tupac Amaru Störmann** Bios siehe Seite 84 / 85 (Jury)

Do It Yourself, rar&roh, Da. Die experimentierfreudige Liedermacherin **Rosa Hoelger** singt mit einer unglaublich freien Stimme zwischen Punk, Zartheit und Folk über pubertierende Puppen und Kölner Tankstationen. Mit mehreren Veröffentlichungen und unzähligen Auftritten – Solo- und mit Bande – gewann sie verschiedene Preise, wie etwa den Förderpreis der Liederbestenliste 2020. Neben ihrem Leben als Musikerin ist Rosa Hoelger Moderatorin, gibt Songwriting-Workshops und arbeitet bei The Changency, einer Nachhaltigkeitsagentur für die Musikbranche.

Dienstag, 27. September 2022, 21:30 Uhr

Slam Poetry und Spoken Word

Wie der Tanz, so hat auch Sprache Takt, Rhythmus und Melodie. Sie geht durch den Körper und bewegt. Ehemalige Preisträger*innen des Treffen junger Autor*innen geben bei einer Lesung Einblick in ihre aktuellen Arbeiten.

Mit **Malak Aderounmu**, **Amalie Mbianda Njiki**, **Sophie Schollek**

Malak Aderounmu ist 2003 in Trier geboren und hat 2022 ihr Abi gemacht. Derzeit lebt sie mit ihrer Familie in Darmstadt. Sie ist Preisträgerin von sieben Literaturwettbewerben und ihre Texte wurden bereits in sechs Anthologien veröffentlicht.

Amalie Mbianda Njiki, geboren am 18. November 2002, lebt (noch) am Bodensee, ist Preisträgerin des 35. Treffen junger Autor*innen, gewann den THEO – Berlin-Brandenburgischen Preis für Junge Literatur 2021 sowie 2022 und ist Stipendiatin der „Werkstatt Prosa 2022“ in Graz. Sie schreibt am liebsten Prosa und versucht sich auch manchmal erfolglos an Lyrik. Dieses Jahr beginnt sie, in Leipzig Literarisches Schreiben zu studieren.

Sophie Schollek (*2001) verhandelt lyrisch Privates & Politisches. Schaut ernst, meint es aber nicht so. Ist lange zur Schule gegangen. Hat es noch nicht in die Großstadt geschafft. Hofft. Mag: Kreuzworträtsel. Spinat. Theater(!). Gehäkelte Dinge. Kann nicht häkeln. Ist zäh. Ist weich. Glaubt an Gleichzeitigkeit. Wird in naher Zukunft nicht aufhören zu schreiben (sorry).

Donnerstag, 29. September 2022, 14:00 Uhr

Business-Talk Tanz

Tanz ist meine Leidenschaft, Tanz ist das, was ich in meinem Leben tun will. Aber wie mache ich aus der Leidenschaft einen Beruf? Welche Ausbildungsplätze gibt es und wie finde ich heraus, welcher der richtige für mich ist? Welche Arbeitsmöglichkeiten gibt es für Tänzer*innen und wie ist die Situation für zeitgenössische und urbane Tanzschaffende? Wie vernetze ich mich, wie knüpfe ich die richtigen Kontakte, um meine Arbeiten auf der Bühne präsentieren zu können und welche Fördermöglichkeiten gibt es dafür? Auf dem Weg zum Traumberuf gibt es viele Fragen zu klären. Auf der Basis ihres eigenen Werdegangs und ihrer Erfahrungen tauschen sich die Teilnehmenden dieser Runde im Gespräch aus und lassen dabei viel Raum für eure Fragen!

Mit **Mitgliedern der Jury und Gästen**

Freitag, 30. September 2022, 21:30 Uhr

Werkstattkonzert „Nahaufnahme“

Bühne frei für die Musiker*innen der „Nahaufnahme“ 2022! Mit diesem Projekt werden ausgewählte ehemalige Preisträger*innen im Anschluss an das Treffen junge Musik-Szene in einem mehrteiligen Workshop-Format nachhaltig gefördert und auf dem Weg in ihre Professionalität unterstützt und begleitet. Parallel zum Tanztreffen der Jugend haben auch sie intensiv an ihren jeweiligen Werken gearbeitet und geben dem Festival-Publikum beim Werkstattkonzert eine Klangprobe ihrer aktuellen Musik.

Mit **Loni Elle, Sophie Heuschkel, LivLars** und **Marisa**

Labore beim Tanztreffen der Jugend

Die Labore bieten den Freiraum, sich zu ganz neuen Formationen zusammenzufinden und ohne Anleitung einen Tag lang zu forschen, zu experimentieren und voneinander zu lernen. Über Spartengrenzen hinweg gibt es die Möglichkeit, sich mit ehemaligen Preisträger*innen aus den Bereichen Musik, Theater und Literatur zu verbinden und auszutauschen. Bei den Laboren handelt es sich um leere Räume, die dazu einladen, eigene Ideen frei zu verwirklichen. Es gibt aber auch Labor-Räume, die mit „Impulsen“ ausgestattet sind, zu denen gearbeitet werden kann. Die Teilnehmer*innen sind herzlich dazu eingeladen, selbst Inhalte oder Fragestellungen in die Gruppe einzubringen und diese mit Kolleg*innen zu teilen oder weiterzuentwickeln. Vielleicht werden hier Entdeckungen gemacht, vielleicht entstehen kleine Skizzen oder gar Arbeitsbeziehungen für die Zukunft.

Sonntag, 2. Oktober 2022, 21:50 Uhr

ARENA #7 – Spielraum für spontane Tanzkunst!

nutrospektif laden zu einer tänzerischen Begegnung mit spielerisch kompetitivem Charakter. Jeweils zwei Tänzer*innen der diesjährigen Tanztreffen der Jugend-Ensembles treten gemeinsam in die ARENA: ein Ort der Unvorhersehbarkeiten – ein Spielraum für spontane Tanzkunst! In verschiedenen Runden sind die Teams aufgerufen, zu unbekanntem genreübergreifenden Songs zu improvisieren, Bewegungsaufgaben reaktiv umzusetzen, Requisiten spontan in ihren Tanz mit einzubinden oder ihre kreativen Fähigkeiten in verschiedenen Konstellationen unter Beweis zu stellen. An diesem Abend ist vor allem Mut, Team-Play und Offenheit aller Beteiligten gefragt. Wer lässt sich auf das Unvorhersehbare ein? Gemeinsam dürfen wir Zeug*innen einzigartiger Momente und individueller Ausdrucksformen sein, die in dieser Form nicht wiederholbar und nur an diesem besonderen Abend zu erleben sind. Seid ihr bereit für ein spannendes und experimentelles Aufeinandertreffen der Ensembles? Im Anschluss rocken wir zusammen die Tanzfläche auf der DANCE PARTY mit allen Tänzer*innen, Ensembles & Gästen!

Konzept: **Daniela Rodriguez Romero, Bahar Gökten (nutrospektif)**
Host: **Cristiana Angelescu alias Crystal**
DJ: **Ferdinand Feierabend**

Bahar Gökten ist Tanzkünstlerin. Ausgehend von ihrem Fundament in urbanen Tanzstilen erschließt sie Bewegung aus einer Vielzahl von Ansätzen. Ihre prozessorientierte Schaffensphilosophie ist geprägt von einer genreübergreifenden Neugier und der Kraft der Improvisation. Ihr 2012 gegründetes Kollektiv nutrospektif steht für die Sichtbarkeit urbaner Tanzstile im Bühnenkontext und gehört seit 2020 zu den Factory Artists am tanzhaus nrw. Von 2017 bis 2021 war Bahar Jurymitglied beim Tanztreffen der Jugend. Nachwuchsförderung und Konzepte für und mit jungen Menschen sind essenzieller Bestandteil ihrer Arbeit.

Cristiana Angelescu tanzt seitdem sie fünf Jahre alt ist. Die urbane Tanz-Community war immer ein wichtiger Teil ihres Lebens und trug zu ihrer Entwicklung bei. In jungen Jahren begann sie eigene Veranstaltungen zu kuratieren, wobei sie mit zahlreichen deutschen Schauspielhäusern und kulturellen Institutionen kooperierte. Seit 2014 ist sie Mitglied des ersten deutschen Ballroom-Hauses, dem House of Melody (2012–2019). Als Teil des legendären American House of Saint Laurent betreibt sie ihr eigenes Kiki House und hat die Ballroom-Community in Deutschland mitgeformt. Authentizität steht bei ihr an erster Stelle. Sie ist eine transdisziplinäre Künstlerin mit vielerlei Expertisen.

Ferdinand Feierabend, geboren 2001, tanzt seit circa acht Jahren urbane Tanzstile, insbesondere House. In Zusammenarbeit mit Daniela Rodriguez Romero und Bahar Gökten hat er an verschiedenen Tanz- und Musikproduktionen mitgewirkt, wie zum Beispiel an dem Tanztheaterstück „Urban Production“, der dritte Teil der Projektreihe „Steet to Stage“ von ROOTS & ROUTES Cologne e. V. in Kooperation mit ZAIK und OT Werkstattstraße Köln im Jahr 2020. Für das künstlerisch-wissenschaftliche Projekt „Draufblick“, das 2021 in Stuttgart stattfand, produzierte er zehn Instrumentallieder verschiedener Genres. Auch für die im Juli 2022 aufgeführte Tanzperformance „URBAN CREATION“ übernahm er die Musikproduktion. Derzeit arbeitet er an der Musik zu weiteren Projekten im urbanen Tanz-Bereich.

Sonntag, 2. Oktober 2022, im Anschluss

Abschlussparty Tanztreffen der Jugend 2022

Eine Woche Tanztreffen der Jugend geht zu Ende, eine Woche mit beeindruckenden Tanzproduktionen, intensiven und inspirierenden Workshops, viel Schweiß, Muskelkater, neuen Moves und Freundschaften. Nachdem die DANCE PARTY der ARENA die Tanzfläche angeheizt hat, gehen wir nahtlos über in die Abschlussparty und verabschieden uns mit allen Beteiligten, Künstler*innen und Gästen vom diesjährigen Tanztreffen der Jugend.

DJ: **Moneyama**

Inspiziert von der ihr nahestehenden Bassgang-Family wagte **Moneyama** 2016 den Sprung an die Decks und blickte nie mehr zurück. Seither hat sie ihr Handwerk verfeinert und wurde schnell zu einer der umtriebigsten Partystarter*innen Berlins und Resident im mittlerweile geschlossenen St. Georg Club – Heimat der neuen Generation. Sie lässt ihre positive Energie und ihre DJ-Skills fließen und verwöhnt das Publikum mit den neuesten Rap- und Club-Sounds sowie gelegentlichem R'n'B- wie Hiphop-Jams. Ein Vibe, der nicht lange unbemerkt blieb und ihr Auftritte in allen deutschen Clubs, beim Splash! Festival, MTV, zwei (!) Boiler Room Shows, Bread & Butter bis hin zu Clubs in Accra, Cannes, London und New York verschaffte.

Fahrenheit 451

Oberstufentheatergruppe des DG, Dientzenhofer-Gymnasium Bamberg

In einer dystopischen Gesellschaft verbrennt der Feuerwehrmann Guy Montag Bücher und beginnt nach und nach, seine eigene Rolle zu hinterfragen. Unser Tanzstück konzentriert sich auf wenige Kernstellen des Textes von Ray Bradbury. Haltgebenden Gruppen-Choreografien und Knotenpunkten stehen Szenen gegenüber, die in ihrem Verlauf nicht festgeschrieben sind. Wie diese Szenen ablaufen, entwickelt sich aus dem dialogischen Spiel immer neu.

Spielleitung: Jule Knauer

Delegierte: Luis Büttel, Stephanie Wilhelm

NOW

Tanzparcours, Potsdam

Jetzt Sein. Jetzt Handeln. Jetzt Tanzen. Der Sand läuft wie die Zeit und hinterlässt eine Spur. Wir hinterlassen Spuren, auf der Bühne, in den anderen, überall, wo wir sind. Wir wollen teilen, dass sich durch Bewegung alles verwandeln lässt. Wir verändern uns. Die gesellschaftliche Bewegung erscheint uns viel zu langsam. Wir wünschen uns: Gemeinsames Handeln. Gemeinsam Sein. Gemeinsam Tanzen. Jetzt.

Spielleitung: Kathi Fourest

Delegierte: Paul Grabow, Mikaela Kühn

WILD

DAS KOLLEKTIV, Berlin

„Warst du schon mal ganz allein? Nur du?“

Luftholen, Ausbrechen, Zusammensacken.

Bist du bereit, deine Normen hinter dir zu lassen? Wie kannst du eine verlorene Verbindung wiederherstellen, die du nie hattest?

Was wird passieren?

Delegierte: Anna Gelbe, Luisa Golubev, Blanka Sandor

zieh mich in den horizont

Comunicación, Bonn

Das Kurzstück handelt davon, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen und uns in dieser begegnen. Bewegen wir uns frei oder werden wir eingeschränkt? Auf Grundlage von urbaner Bewegungssprache haben sich die Künstlerinnen intensiv mit verschiedenen Freiheitskonzepten auseinandergesetzt. Wenn wir uns in die Augen schauen, fühlen wir uns dankbar, unterwürfig oder frei? Sind wir bereit, uns in den Horizont ziehen zu lassen?

Delegierte: Nadine Kraus, Mila Lipicar, Daria Makarova

Zweifel

Ballett und Tanzschule Dance Point Oberhavel, Leegebruch

Sie selbst befindet sich im Umbruch, wie die Welt um sie herum. Wie wird sich alles entwickeln? In ihrer Choreografie verarbeitet die junge Tänzerin Jette Petersen Ängste, Zweifel, Unmöglichkeiten und Neugierde. Darüber zu sprechen, fällt ihr schwer. Am besten geht es ihr, wenn sie tanzt. Mittels ihrer Körpersprache entsteht so ein ganz persönlicher Erfahrungsbericht.

Spielleitung: Birgit Henninger-Rumpf

Delegierte: Stina Marie Kammler, Jette Petersen

Campuses

The image features a vibrant, abstract background. The top half is dominated by large, overlapping, semi-transparent pink and magenta shapes that resemble stylized flower petals or soft, flowing fabric. Below these, a bright orange background is visible, which is partially obscured by large, bold, teal-colored shapes that look like stylized leaves or abstract foliage. The overall composition is dynamic and colorful, with a strong contrast between the pink, teal, and orange.



Das Campus-Programm richtet sich an die Teilnehmer*innen des Tanztreffens der Jugend und ist nicht öffentlich. Es gliedert sich in die Bereiche Praxis mit verschiedenen Intensiv- und Impulsworkshops und Dialog mit den täglichen Nachgesprächen.

Das Workshop-Programm erstreckt sich über mehrere Tage.

Intensiv-Workshops:

Dienstag, 27. September 2022: 9:30-12:00 Uhr & 14:00-16:30 Uhr

Mittwoch, 28. September 2022: 9:30-12:00 Uhr & 14:00-16:30 Uhr

Impuls-Workshops:

Freitag, 30. September 2022: 9:30-12:00 Uhr & 14:00-16:30 Uhr

LET'S GET PHYSICAL!!!

Kopf aus, Körper an!!

Egal, ob du bereits viel Erfahrung in Körperausdruck oder erst damit begonnen hast, in diesem Workshop erforschen wir dein ganz persönliches Potenzial, auf verschiedenen Ebenen deinen maximalen eigenen Ausdruck zu erreichen. Mit Hilfe der Gruppe möchte ich dich ermutigen, deine ganze Power, Ästhetik, Kreativität und Ausdauer aus neuen Perspektiven zu entdecken und zu entfalten. Grundlage für unser gemeinsames Arbeiten sind der zeitgenössische Tanz und deine ganz persönliche Bewegungssprache. Gib deinen Bewegungen eine Bedeutung, eine Tiefe und eine Kraft, die so individuell ist wie du selbst.

Durch die Expertise aller Teilnehmer*innen finden wir eine Fülle an Möglichkeiten, unsere Komfortzone zu verlassen und in unserem eigenen Körper zu wachsen. Wir denken weniger, sondern erforschen direkt im Tun, Ausprobieren und Spüren. Feel it, don't think or talk about it!

Der Workshop ist auch für jüngere Tänzer*innen besonders geeignet.

Carmen Scarano Bio siehe Seite 84 / 85 (Jury)

Tanz als Dokument – ein performatives Labor

Im Zentrum des Workshops steht ihr und eure Geschichte. Unter dem Motto „Was bedroht uns – und was ist unsere Antwort darauf?“ steigen wir in eine physisch fordernde Recherchearbeit ein, um aus Materialien der eigenen Biografien eine tänzerische Darstellungsform zu entwickeln und als geschlossene Arbeit festzuhalten. Darüber hinaus werden wir mit euren Erzählungen und Erfahrungen Texte schreiben und diese in eure Performance einfließen lassen. Ziel ist es, euch einen Einblick zu geben in Formen des Physical Theatre und in die performative Arbeit für die Bühne, aber auch im urbanen Raum. Ihr werdet ermutigt, noch stärker ins Schaffen und Kreieren zu kommen.

Camilo Tupac Amaru Störmann Bio siehe Seite 85 (Jury)

Collaborative actions

Kollaborative Begegnungen in künstlerischen Prozessen

Die Arbeit im Kollektiv ist inspirierend, aber auch nicht immer einfach. Was sind die Dynamiken innerhalb einer Gruppe? Welche Hierarchien können sich einschleichen? Wo gibt es Barrieren? In diesem Workshop lernst du choreografische Tools und Übungen, mit denen du kollaborativ und machtsensibel mit und in Gruppen arbeiten kannst. Hier geht es vor allem um Erfahrungsspielräume, in denen du dich mit anderen austauschen und reflektieren kannst. Themen wie kulturelle Aneignung, Intersektionalität und Authentizität werden im Austausch eine wichtige Rolle spielen. A propos spielen – das ist natürlich auch ein wichtiger Faktor im kollaborativen Prozess ;)

Rebecca Pokua Korang ist eine Performance-Künstlerin aus Berlin. Seit 2012 ist sie im Bereich der darstellenden Künste tätig. Nach ihrem Bachelorabschluss im Jahr 2017 arbeitet sie freischaffend als Künstlerin in freien Projekten und leitet Empowerment-Workshops für junge BIPOC. 2020 gründete sie zusammen mit acht Künstlerinnen ein Theaterkollektiv namens Thesmophoria, das Theaterstücke im öffentlichen Raum produziert.

Litchi Ly Friedrich ist eine Tänzerin, multidisziplinäre Künstlerin und Teil der Ballroom-Community im House of Saint Laurent. Ihre Arbeit ist meist interdisziplinär und umfasst sowohl kritische Theorie als auch kreatives Schreiben. Darüber hinaus arbeitet sie als Produzentin und künstlerische Leiterin für ihre eigenen Produktionen und für das House of Saint Laurent.

In virtuellen Körpern tanzen

Tänzer*innen betreten ein Studio, ziehen VR-Headsets auf und tauchen gemeinsam in einen virtuellen Raum ein. Da, wo eben noch ein*e Tänzer*in stand, sehen sie jetzt einen digitalen Körper. Diese Avatare können ganz unterschiedlich gestaltet sein, aber egal wie sie aussehen, in diesen digitalen Körpern kann miteinander getanzt werden. Wie können Choreograf*innen und Tänzer*innen diese neuen Möglichkeitsräume für ihre tänzerische Praxis nutzen?

Das Studio für unendliche Möglichkeiten hat diese Anwendung für die neueste Generation von VR-Headsets entwickelt und zum ersten Mal in der Produktion „Dance Machines“ der Hamburger Choreografin Regina Rossi eingesetzt. Gemeinsam werden wir die unendlichen Möglichkeiten, die das Tanzen in virtuellen Körpern eröffnet, ausprobieren und für die eigenen Pläne anwendbar machen.

Für Teilnehmer*innen ab 12 Jahren.

Das **Studio für unendliche Möglichkeiten** entwickelt digitale Angebote für Künstler*innen und Kulturproduktionen. Mit der aktuellsten Spitzentechnologie werden sinnvolle Möglichkeiten zur Erweiterung künstlerischer Praxis, aber auch zur Entwicklung völlig neuer – noch nie praktizierter – Ästhetiken entwickelt. Die Gründer*innen **Gloria Schulz** und **Julian Kamphausen** haben im vergangenen Jahr die digitalen Festivalräume für die Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele entwickelt und freuen sich sehr, jetzt diese ganz neuen Möglichkeiten vorstellen zu können.

Vom Cypher ins Theater: Urbaner Tanz im Bühnenkontext

Urbane Tanzkulturen wie beispielsweise Breaking, Popping oder House-dance werden unter dem Schirmbegriff urbaner Tanz zusammengefasst. Jedoch besitzt jede einzelne dieser Tanzkulturen eigene Werte und ein eigenes Bewegungsvokabular. Ob an der Straßenecke, im Club oder im Park – alle urbanen Tanzformen vereint eine ähnliche Entstehungsgeschichte. Sie sind stark musikalisch geprägt, interaktiv und improvisatorisch. Der ‚Cypher‘, ein vom Publikum und anderen Tänzer*innen geformter Kreis, bietet eine Plattform der kulturellen Aushandlung. Bahar Gökten und Daniela Rodriguez Romero von nutrospektif vermitteln in diesem Workshop, wie urbane Tanzstile in ihren Kulturen praktiziert werden und wie sie für die Bühne funktionieren können. Die Teilnehmer*innen bekommen einen Einblick in verschiedene Techniken und erleben das Lehren und Lernen im Cypher. In sogenannten Bewegungslaboren werden sie an den kreativen Schaffensprozess herangeführt und angeleitet, ihr eigenes Bewegungsmaterial zu entwickeln.

Mit **Bahar Gökten** Bio siehe Seite 53 und **Daniela Rodriguez Romero**, **nutrospektif** Bio siehe Seite 85 (Jury)

Alle[s] anders – ein Tanztheater-Workshop für Weltverbesser*innen

Die Welt hat sich große Ziele gesetzt! Bereits im Jahr 2030 soll alles anders sein. Weniger Armut, bessere Bildung für alle, bedeutend weniger Umweltverschmutzung: Das sind nur einige der insgesamt 17 Nachhaltigkeitsziele, die in der AGENDA 2030 festgelegt wurden, um die Welt auf einen besseren Weg zu bringen. In dem Workshop beschäftigen wir uns inhaltlich und tänzerisch mit dem Nachhaltigkeitsziel 10. Hierbei geht es um die Reduktion von Ungleichheiten. Welche Ungleichheiten kennen und erleben wir? Was tun wir dafür oder dagegen? Wir entwickeln unsere eigenen tänzerischen Geschichten und lernen dabei die Wahrnehmungen und Erlebnisse unserer Workshopkolleg*innen kennen. Der Workshop wird geleitet von einem deutsch-beninischen Team, das sich bereits gemeinsam mit diesem Thema aus der Sicht Deutschlands und Benins auseinandergesetzt und dazu eine Performance entwickelt hat.

Patrice Tonakpon Toton Bio siehe Seite 49

Marlene Schmitzer und **Gildas Agossoukpe** Bios siehe Seite 49

Tanz mit mir. Räume als Tanz-Partner*innen

Räume können dich beflügeln, einschränken und herausfordern. Lass uns gemeinsam unterschiedliche Raumkonstellationen entdecken und erspüren. Wir beginnen bei uns selbst. Wie viel Raum nehme ich ein? Wie kann ich diesen Raum erweitern und verändern? Im nächsten Schritt lernen wir unsere Tanzpartner*in kennen: den (Um-) Raum. Wie fühlt er sich an? Was passiert, wenn wir die Koordinaten Wände, Boden, Decke verändern? Lass dich anregen: Tanze mit dem Raum oder auch gegen den Raum!

Gitti Scherer arbeitet als Szenografin und Bühnenbildnerin für Theater, Museen und Agenturen. Nach ihrem Studium erweiterte sie ihre szenografische Arbeit auf den Bereich Ausstellung. Workshops und Seminare entwickelte sie u. a. für die Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel e. V., das Theater und Orchester Heidelberg, das Theatertreffen der Jugend, den ICOM Deutschland e. V. und den Hessischer Museumsverband e. V.

The Solo Lab

Kennst du die Situation, in der du vor einer choreografischen Aufgabe stehst und Bewegungsmaterial suchen musst? Hattest du diese Herausforderung schon einmal im Kontext eines Solos? Und hast du dich in solchen Momenten oftmals ratlos und unkreativ gefühlt, weil du dich immer in deinen altbekannten Bewegungen wiederfindest? Solltest du eine dieser Fragen mit „Ja“ beantwortet haben, könnte dich dieser Workshop interessieren. Wir beschäftigen uns mit verschiedenen Methoden, um neues Bewegungsmaterial zu entwickeln. Dazu setzen wir den Fokus auf Bewegungen, die du im Tanzalltag weniger ausführst. Das Ganze werden wir spielerisch üben und unsere Körper näher kennenlernen. Am Ende dieses Workshops bist du in der Lage, die gezeigten Methoden anzuwenden und eigene Bewegungen zu kreieren. Dazu hast du dein eigenes Solo geschaffen, das du als Andenken mit nach Hause nehmen kannst. Lass uns zusammen an deinem Solo arbeiten!

Anthony Mejeh ist 23 Jahre alt und nahm bereits am 1. Tanztreffen der Jugend teil. Bis 2021 war er Jungjuror in der Jury des Tanztreffen der Jugend. Er tanzte bereits im Alter von zehn Jahren im Staatstheater Saarbrücken, wo er sich mit urbanem Tanz im Bühnenkontext beschäftigte. In der Folge entwickelte er ein großes Interesse für Choreografie und leitete mit 16 Jahren zwei Kurse an einer Tanzschule in Saarbrücken. Nebenbei arbeitet er als choreografische Assistenz an verschiedenen Tanzprojekten mit und unterrichtet privat Tanz neben seinem Studium.

Tanzende Füße auf unbekanntem Boden

Der Workshop beginnt mit einem interaktiven Teil, in dem den Teilnehmenden eine neue Wahrnehmungsebene vermittelt wird: Wir lernen miteinander zu kommunizieren, uns zu bewegen und zu tanzen und das völlig ohne unseren Gehörsinn. Danach folgt eine Lecture Performance, die an die Erfahrungen aus dem Praxisteil anknüpft. Der gehörlose Künstler Dodzi Dougban gibt Einblicke in die „Tauben Welt“ und erzählt von seinem bisherigen Weg als tauber Urban-Tänzer. Wie funktioniert visuelle Körpersprache in Verbindung mit Tanz und wie lässt sich Hip-Hop klanglos erfahren? Darüber hinaus wird auch auf kulturelle Unterschiede von tauben und hörenden Menschen eingegangen.

Die Lecture Performance wird in deutscher Gebärdensprache gehalten und von Gebärdensprach-Dolmetschenden untertitelt. Zudem präsentiert Dodzi Dougban Videos und Fotos seiner künstlerischen Arbeit als Tänzer, Choreograf und Schauspieler.

Mit **Dodzi Dougban**

Dodzi Dougban, geb. 1979 in Recklinghausen, ist Künstlerischer Leiter im Kreativzentrum für Bildungsdesign im Vest. Darüber hinaus ist er Dozent für nonverbale Kommunikation und lehrt die Gebärdensprache. Er ist von klein auf gehörlos. Seine Familie stammt aus Togo. Bei ihren Darbietungen afrikanischer Folklore auf Festivals und Konzerten war Dodzi von Kindheit an fester Bestandteil. Seinen eigenen Schwerpunkt im Tanz fand er bei Hip-Hop, Modern, Afro und zeitgenössischem Tanz und unterrichtete diese Stile in Kursen, diversen Workshops und an Schulen. Mit Gruppen hörender Tänzer*innen ist er fünfmal Deutscher Meister und dreimal Europameister geworden. Als Tänzer, Choreograf, Model und Schauspieler war er an verschiedenen Videoproduktionen, Fernsehsendungen und Tanztheaterstücken beteiligt. Zuletzt stand er in dem Stück „Es geht um sie“ und „?ickkultur“ von Patricia Noworol auf der Bühne des Kulturzentrums Herne und des Schauspielhauses Bochum und wirkte als Performer und Coach an dem EU-Projekt „Un-Label“ mit.

Alle[s] anders – ein Impuls für Weltverbesser*innen

Die Welt hat in der AGENDA 2030 17 Nachhaltigkeitsziele festgelegt. In diesem Workshop beschäftigen wir uns inhaltlich und tänzerisch mit dem Nachhaltigkeitsziel 10. Hierbei geht es um die Reduktion von Ungleichheiten. Welche Ungleichheiten kennen und erleben wir? Was tun wir dafür oder dagegen? Wir entwickeln unsere eigenen tänzerischen Geschichten und lernen dabei die Wahrnehmungen und Erlebnisse unserer Workshopkolleg*innen kennen. Der Impuls-Workshop gibt einen Einblick in die Arbeit des deutsch-beninischen Teams, das sich bereits gemeinsam mit diesem Thema aus der Sicht Deutschlands und Benins auseinandergesetzt und dazu eine Performance entwickelt hat.

Marlene Schmitzer und **Gildas Agossoukpe** Bios siehe Seite 49

The city street was made for fast feet – ein Experiment im sozialen Parkour

Der Workshop ist perfekt für jede*n Künstler*in, der*die neugierig auf das Publikum ist. Wer sind eigentlich diese Leute, die im Dunkeln sitzen und mich anstarren? Und warum kann ich nicht in den Zuschauerraum krabbeln und mich mit ihnen bewegen? Darren O'Donnell wird sozial engagierte Performances vorstellen, sowohl seine eigenen als auch die anderer, einschließlich einiger Beispiele aus der Welt des Tanzes. Dann werden wir alle gemeinsam daran arbeiten, die Vorstellung vom Publikum, das nur zuschaut und sich nicht bewegt, anzuzweifeln. Wir werden Fremden auf der Straße begegnen, ihnen Fragen stellen und uns gemeinsam Gedanken dazu machen, wie sich das alles auf den Tanz übertragen lässt.

Mit **Darren O'Donnell** Bio siehe Seite 79

Die Nachgespräche zu den Produktionen sind neben den Aufführungen und dem Workshop-Programm ein wichtiges Element des intensiven inhaltlichen Austauschs der Gruppen untereinander. In kleineren Gesprächsgruppen haben alle Tänzer*innen täglich Gelegenheit, persönliche Reflexionen und Kritik gemeinsam zu artikulieren und zu teilen.

Mit **Sophie Camille Brunner (Leitung)**,
Klara Liebig Bio siehe Seite 84 (Jury), u. a.

Sophie Camille Brunner lebt und arbeitet als freischaffende Tänzerin und Choreografin in Berlin. In ihrer choreografischen und performativen Arbeit versucht sie immer wieder, die ästhetische Grenze zwischen Tanz und Film aufzubrechen. Dabei nutzt sie Techniken der Dokumentation und des Archivierens. Der Körper als Erinnerungsspeicher von persönlichen und gesellschaftlichen Erfahrungen ist oft Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Prozesse und Fragestellungen.

Foia Forum

The background features a complex, layered abstract design. A large teal shape with a wavy, organic edge dominates the upper and right portions. Below it, a bright orange shape with similar organic contours is visible. A vibrant pink shape is positioned in the lower right. The overall composition is dynamic and colorful.



Das Forum des Tanztreffens der Jugend richtet sich an Tänzer*innen, Tanzvermittler*innen, Choreograf*innen, tanz erfahrene Theatermacher*innen und Studierende. Es untergliedert sich in die Bereiche Praxis, Dialog und Fokus.

Die Praxis-Workshops gehen von den künstlerischen Positionen der Workshopleiter*innen aus und bieten den Teilnehmenden Einblicke in deren Herangehensweisen und künstlerische Strategien. Sie dienen sowohl als Rechercheräume zur Entwicklung choreografischen Materials als auch zur Reflektion der eigenen künstlerischen Praxis in der Arbeit mit jungen Menschen. Die Aufführungsgespräche, die an den Tagen nach der Präsentation der ausgewählten Stücke stattfinden, stellen die Dialogplattform des Forums dar. Die Diskussionsrunde zu Beginn des Forums beschäftigt sich in diesem Jahr mit dem Thema Partizipation in der künstlerischen Arbeit mit jungen Tanzschaffenden. Ein zweiter Fokus Talk am Freitag widmet sich anhand von Praxisbeispielen den Herausforderungen internationaler Jugendkulturaustauschprojekte.

Konzept und Leitung: Die studierte Tanzpädagogin **Martina Kessel** war von 2003 bis 2013 Projektleiterin von „Take-off: Junger Tanz“ am tanzhaus nrw, wo sie den Bereich „Tanz für junges Publikum“ aufgebaut hat. Aktuell ist sie Projektleiterin von „ChanceTanz“, einem Projekt von Aktion Tanz e. V. im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.



Die Workshops des diesjährigen Forums setzen Schwerpunkte in unterschiedlichen Themenfeldern. Zum Auftakt beschäftigen wir uns mit dem Komplex „Tanz und Schule“. An Boekman gibt uns mit ihrem Workshop „Tanz den Algo – Moving the Classroom“ einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten, curriculare Themen im Tanzunterricht aufzugreifen und diese dadurch körperlich begreifbar zu machen. Die Verbindung von Tanz mit kulturellen Bewegungen beleuchtet ein Workshop mit Georgina Philp, in dem wir Aspekte und Hintergründe des Voguing und Ballroom kennenlernen. Am dritten Forumstag steht eine besondere internationale Perspektive im Mittelpunkt: In einem Fokus Talk beschäftigen wir uns mit den Herausforderungen und Hintergründen internationaler Jugendkulturaustauschprojekte und lernen im Anschluss Herangehensweisen am Beispiel einer deutsch-beninischen Jugendbegegnung kennen. Am Samstag und Sonntag werden die Workshopsessions von Zoë Demoustier und Darren O'Donnell geleitet: In „Ownership in der choreografischen Arbeit mit Jugendlichen“ teilt Zoë Demoustier ihre Strategien, um jugendliche Tänzer*innen bei der Entwicklung einer eigenen choreografischen Arbeit und individuellen Bewegungssprache zu unterstützen. In Darren O'Donnells „Social High Intensity Intervall Training (SHIIT)“ stellen wir unser Herz und unseren Verstand vor besondere Herausforderungen. Was passiert, wenn wir uns in Windeseile in intensive soziale Kontakte begeben und wie können wir die dabei entdeckten Potenziale für die künstlerische Arbeit mit jungen Menschen nutzen?

Tanz den Algo – Moving the Classroom

Im Rahmen des Projekts „TanzZeit“ beschäftigen sich Tanzkünstler*innen schon lange mit der Frage, wie sich curriculare Inhalte aus dem Schulunterricht tänzerisch umsetzen lassen. Künstlerisch-experimentelle Methoden regen die jungen Menschen an, diese Inhalte aus einer forschend-spielerischen Perspektive neu zu erleben und zu gestalten. Zugleich können Fachinhalte aus den Mint-Fächern, der Gesellschaftskunde und dem Sprachunterricht zur Inspirationsquelle für den Tanz werden.

Der Workshop gibt Raum, die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Tanz und Bewegung in gemeinsamen Recherchephasen zu untersuchen. Im letzten Teil gibt Livia Patrizi Einblick in ihre Überlegungen zum Stellenwert der Kooperation des Systems Schule mit Akteur*innen der kulturellen Bildung und lädt ein zu einer gemeinsamen Reflektion, inwieweit wir eigene professionelle Strategien befragen müssen und möchten.

An Boekman ist Choreografin und Tanzvermittlerin und führt europaweit Lehrer*innenfortbildungen, Performanceprojekte und Workshops durch. Seit 2005 gehört sie zum Künstler*innenpool von „TanzZeit“ und konzipiert und kuratiert u. a. „Club Oval – Crossover Dancebattle“. In Kooperation mit dem Goethe-Institut entwickelte sie ein Methodenrepertoire zur Verbindung von Tanz und Sprache und ist im Leitungsteam des marameo Berlin e. V., einem Ort für Tänzer*innentrainings und Tanzangebote für Kinder und Jugendliche.

Livia Patrizi ist Initiatorin und künstlerische Leiterin des Programms „TanzZeit“ in Berlin mit den Projekten „Tanz in Schulen“ zur Vermittlung von Tanz im Klassenverband, „Tanzkomplizen“ zu Produktion und Präsentation von Tanzproduktionen für junges Publikum sowie „Jugendcompany“ und „Club Oval“ zur Kunstausübung junger Menschen. Von 2015 bis 2019 leitete sie das Forschungs- und Materialentwicklungsprojekt „Kunstlabor Tanz“, Partner des neuen Zertifikatskurses „Künstlerische Interventionen in der Kulturellen Bildung“ an der Universität Hildesheim.

Ballroom und Voguing

Voguing ist eine Tanzform, die in den späten 1960er- und frühen 1970er-Jahren in den Drag- und Disco-Szenen von Harlem, New York, entstand. Ihren Namen verdankt sie dem Modemagazin Vogue – die scharfen Gesten und Bewegungen sind eine Übersteigerung der Posen prägender Fashion Models. Weitere Einflüsse erhielt Voguing durch traditionelle Bewegungsformen aus der afrikanischen Diaspora, aus Breakdance und aus der brasilianischen Kampfkunstform Capoeira.

Der Workshop bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Aspekte des Ballroom und Voguing kennenzulernen. Dabei wollen und dürfen wir uns nicht auf ein körperliches oder bewegungstechnisches Spektrum des Ballroom beschränken. Wir erfahren, warum diese Kultur, die vor allem von und für BIPoC queere Bodys erschaffen wurde, und die Freiräume, die sie bietet, für viele Menschen in Deutschland bedeutsam sind. Außerdem lernen wir Hintergründe der Kultur und ihrer Bewegungen kennen.

Dann beschäftigen wir uns mit der Frage, was die lokale Ballroom-Szene in Europa ausmacht. Wie können wir Privilegien und Ressourcen nutzen, um etwas Neues aufzubauen? Wo liegen unsere strukturellen und sozialen Probleme, wenn es um Rassismus, Sexismus, Homophobie oder Transphobie geht? Aufgrund häufig fehlender Repräsentanz und Akzeptanz leistet die Ballroom-Community selbstorganisierte aktivistische und soziale Arbeit. Wie können wir persönliches Wissen, Talent und Ressourcen nutzen, um ihr etwas zurückzugeben?

Georgina Philp alias europäische Mutter Leo Saint Laurent arbeitet als freiberufliche Performerin und Choreografin. Sie ist bekannt als die Wegbereiterin des Ballroom in Deutschland und Gründerin der Organisation Berlin Voguing Out. Das 2012 von ihr gegründete House of Melody übernahm eine Vorreiterrolle in Deutschland durch stetige Präsenz und einen gezielten Aufbau von lokalen Gemeinschaften und schloss sich im Juli 2019 unter ihrer Leitung mit dem Iconic House of Saint Laurent zusammen. Die Mitglieder werden oft als Gastredner*innen oder Gastgeber*innen zu Kulturevents rund um das Thema Voguing/Ballroom eingeladen, z. B. am Bode-Museum in Berlin, Schloss Solitude in Stuttgart, Deutschen Hygiene-Museum Dresden, HAU Hebbel am Ufer in Berlin, Schauspielhaus Frankfurt, Museum für Angewandte Kunst Köln, Schauspielhaus Düsseldorf, Sophiensæle Berlin, tanzhaus nrw und Radialsystem in Berlin.

Praktischer Austausch zu internationaler Jugendkulturarbeit

In diesem Workshop teilen Anne Poncet und Patrice Tonakpon Toton gemeinsam mit einigen Projektteilnehmenden ihre Strategien der künstlerischen Arbeit im Rahmen eines Austauschprojekts. Des Weiteren lernen wir einige Besonderheiten der beninischen Kultur kennen, in der das Erzählen von Geschichten einen besonderen Stellenwert hat und erforschen, wie deutsch-europäische und beninisch-afrikanische künstlerische Ansätze zusammengehen.

Vor dem Workshop findet der Fokus Talk „Internationale Jugendkulturaustauschprojekte – Herausforderungen und Strategien“ statt. Details siehe Seite 82.

Anne Poncet ist Tänzerin und Choreografin. Ihre Ausbildung erhielt sie an der Ecole de Danse de Genève, anschließend tanzte sie in unterschiedlichen Ensembles in Deutschland. Seit vielen Jahren unterrichtet sie an diversen Schulen und ist fester Bestandteil des Künstler*innenpools von TanzZeit e. V.

Patrice Tonakpon Toton Bio siehe Seite 49

Ownership in der choreografischen Arbeit mit Jugendlichen

Der Workshop zeigt Strategien auf, jungen Tänzer*innen Zugang zur Entwicklung einer eigenen choreografischen Arbeit und individuellen Bewegungssprache zu eröffnen. Der Begriff ownership dient dabei als Schlüsselwort. Wir recherchieren, wie das Lebensumfeld junger Menschen als Ausgangspunkt für die Kreation interessanter Bewegungen und Bewegungsscores dienen kann.

Die Performance „BEATING CHOIR / CHOEUR BATTANT“ wird uns für diese Recherche einen Rahmen bieten. In dieser Co-Produktion von Le Carrousel, compagnie de théâtre in Montréal und BRONKS in Brüssel hat Zoë Demoustier 100 Stimmen junger Menschen gesammelt, die über ihre eigene Generation reflektieren. Diese Zeugnisse werden von sechs jungen Performer*innen auf der Bühne verkörpert. Das Stück ist noch in Entwicklung und wird im Oktober 2023 in Québec zur Aufführung gebracht. Im Workshop beschäftigen wir uns mit einigen beispielhaften Übungen, Methoden und Szenenmaterialien aus dem Produktionsprozess, der eine direkte Verbindung zwischen Text, Sound und Bewegung schafft.

Arbeitssprache des Workshops ist Englisch.

Zoë Demoustier ist Performerin und Choreografin. Ausgangspunkt ihrer visuellen Performances ist immer der Körper. Durch Bewegung schafft sie Verbindungen mit aktuellen und ausgesuchten Themen und kreiert dokumentarische choreografische Werke. Dabei arbeitet sie häufig mit unterschiedlichen Generationen gemeinsam auf der Bühne. Sie choreografierte zahlreiche Produktionen und arbeitete als Performerin und Assistentin u. a. mit Kabinet K, Michiel Vandeveld, Alma Söderberg / Manyone, Iris Bouche / Opera Ballet Vlaanderen, David Weber Krebs und Marcelo Evelin. Seit 2022 kollaboriert sie als Choreografin mit Ultima Vez, ihre erste gemeinsame Performance „What remains“ wird 2023 uraufgeführt.

Social High Intensity Interval Training (SHIIT)

SHIIT ist inspiriert vom High Intensity Interval Training (HIIT), einem Programm, das vielen von uns aus dem Sport bekannt ist. Anstatt jedoch unseren Körper in schnellen Schüben zu trainieren, fordern wir beim Social High Intensity Interval Training unser Herz und unseren Verstand heraus. Durch schubartige intensive Begegnungen mit anderen Menschen konfrontieren wir uns mit unseren Vorurteilen, Ängsten und Auffassungen über uns selbst, andere und unsere Umwelt. Die Grundannahme von SHIIT ist, dass im richtigen Kontext fast jeder Mensch standardmäßig freundlich und großzügig ist. SHIIT macht sich die Wissenschaft der Hormesis zunutze, die untersucht, wie moderate Herausforderungen Anpassungsreaktionen auslösen, die unsere Funktionsfähigkeit bei schwereren Herausforderungen verbessern. Mit anderen Worten: Wenn man mit einer Gruppe von feindselig aussehenden Fremden spricht und sie als recht freundlich empfindet, dann sehen alle feindselig aussehenden Fremden nicht mehr so feindselig aus. Man kann sich das so vorstellen, dass man soziale Stärke auf die gleiche Weise entwickelt wie körperliche und geistige Stärke. Man baut keine Muskeln auf, ohne Schmerzen zu empfinden, man lernt keine neuen mathematischen Konzepte, ohne verwirrt zu sein, und man findet keine neuen Freund*innen, ohne sich unbehaglich zu fühlen. Für Performance-Künstler*innen ist dieses Training die Vorbereitung für eine partizipatorische und sozial engagierte Arbeit, die das Publikum nicht nur als Zuschauer*innen behandelt, sondern als Mitwirkende, deren Körper, Geist und Herz in die Performance-Arbeit einbezogen werden.

Arbeitssprache des Workshops ist Englisch.

Darren O'Donnell ist urbaner Kulturplaner, Autor, Filmemacher, Performance-Regisseur sowie künstlerischer Leiter und Gründungsdirektor von Mammalian Diving Reflex. Zu seinen Büchern gehört „Haircuts by Children and Other Evidence for a New Social Contract“ (2018), in dem er den Kultursektor als Pilotprojekt für einen neuen Gesellschaftsvertrag mit Kindern vorschlägt; zu seinen Performance-Arbeiten zählen „All the Sex I've Ever Had“ und „Teentalitarianism“. Sein Modell für eine langfristige Zusammenarbeit mit jungen Menschen wird in London, Bochum, Mailand und Berlin angewandt. Er ist besonders daran interessiert, die Rolle der kulturellen Einrichtungen in der Welt zu erweitern und neu zu überdenken, insbesondere im Hinblick auf langfristiges Engagement und Gemeinschaft. Zu seinen institutionellen Partnern gehören die Royal Botanic Gardens Victoria, das Humboldt Forum, die Tate Modern und Tate Britain, der West Kowloon Cultural District, das London International Festival of Theatre, die Metropolregion Rhein-Neckar, das Schauspielhaus Bochum und das Portland Institute of Contemporary Art.

Dienstag, 27. September bis Sonntag, 2. Oktober 2022,
jeweils 17:30–18:30 Uhr
Montag, 3. Oktober 2022, 10:00–11:00 Uhr

Aufführungsgespräche

Das tägliche Aufführungsgespräch wird durch Beschreibungen und Beobachtungen zu den gezeigten Produktionen eingeleitet. Choreograf*innen, Juror*innen und Forumsteilnehmer*innen diskutieren die formalästhetischen, thematischen und inhaltlichen Aspekte der Produktionen. Gefragt sind Expertise und Kritik, Neugier und ein scharfer Blick sowie Lust auf neue Perspektiven im Gespräch.

Leitung: **Amelie Mallmann** arbeitet als Tanzvermittlerin bei Tanzkomplizen. Sie ist Mitglied bei TanzScout Berlin, unterrichtet biografisch-dokumentarische Theaterarbeit an der Universität der Künste Berlin und ist als Moderatorin bei Tagungen und Kongressen tätig. Die studierte Dramaturgin hat sich 2016 zur Tanzpädagogin weiterbilden lassen und befindet sich gerade in der Ausbildung zur Tanztherapeutin.

Fokus Talk: Strategien der Partizipation

Partizipation ist seit Jahren ein Schlüsselbegriff in der künstlerischen Arbeit mit jungen Menschen. Doch was verstehen wir darunter? Ausgehend von einem Input von Darren O'Donnell wollen wir gemeinsam mit allen anwesenden Expert*innen anhand ausgewählter Fragen über dieses Phänomen diskutieren. Dabei soll uns unter anderem das Plädoyer O'Donnells, dass der Kultursektor ein Modellprojekt für einen neuen Gesellschaftsvertrag mit Kindern und Jugendlichen sein könnte, eine Diskussionsgrundlage bieten.

Das Gespräch findet in englischer Sprache statt.

Darren O'Donnell Bio siehe Seite 79

Moderation: **Martina Kessel** Bio siehe Seite 72

Fokus Talk: Internationale Jugendaustauschprojekte – Herausforderungen und Strategien

Anhand von zwei Praxisbeispielen und deren Inputs starten wir mit diesem Fokus Talk einen Austausch über internationale Jugendaustauschprojekte im tänzerischen beziehungsweise performativen Sektor. Vor welchen organisatorischen und inhaltlichen Herausforderungen stehen wir? Welche Ziele und Strategien wählen wir oder begleiten uns in unserer Arbeit?

Ein Input von Fidan Sirin gibt uns Einblick in die Projekte des Vereins HaBer project e. V. und in dessen Austauschprogramm mit deutschen und kubanischen Jugendlichen. Anne Poncet und Patrice Tonakpon Toton berichten aus ihrer Arbeit im Rahmen eines deutsch-beninischen Austauschs.

Nach diesem Fokus Talk findet der Workshop „Praktischer Austausch zu internationaler Jugendentwicklung“ statt. Details siehe Seite 77.

Fidan Sirin ist Tänzerin und Kulturmacherin. Sie begann ihre Laufbahn in der urbanen Tanzszene und erweiterte später ihre Tanzkunst durch Improvisation und Tanztheater. Seit Jahren leitet sie Tanzprojekte für junge Berliner Laientänzer*innen und organisiert internationale Tanzbegegnungen. Mit ihrem hohen künstlerischen Anspruch an Technik und Ausrichtung bricht sie subversiv mit sämtlichen Stereotypen, sowohl mit dem der Hip-Hop-Szene als Männer-Domäne als auch mit dem Bild von Ohnmacht und Passivität, das Frauen mit türkisch-kurdischem Hintergrund in der Gesellschaft oft entgegenschlägt.

Anne Poncet und **Patrice Tonakpon Toton** Bios siehe Seite 49

Moderation: **Martina Kessel** Bio siehe Seite 72



Felix Berner absolvierte seine tänzerische Ausbildung an der Folkwang Universität der Künste in Essen und schloss diese mit dem Tanzpreis der Josef und Else Classen Stiftung ab. Als Tänzer arbeitete er mit einer Vielzahl von internationalen Choreograf*innen wie Pina Bausch, Ann Van den Broek, Sharon Eyal, Tero Saarinen, Club Guy & Roni, Jan Pusch u. v. a. Seine Arbeit als Choreograf brachte ihn u. a. an das Residenztheater in München, das Oldenburgische Staatstheater, das Staatstheater Mainz, das Hessische Staatstheater Wiesbaden, das Staatstheater Darmstadt sowie an das Theater der Jungen Welt in Leipzig. Seine Arbeit mit professionellen Tänzer*innen und Expert*innen des Alltags wurde vielfach ausgezeichnet und zu diversen Festivals eingeladen. Neben Lehraufträgen an verschiedenen Universitäten gibt er deutschlandweit Fortbildungen zum Thema Tanzvermittlung und ist im Leitungsteam für den Tanzkongress 2022.

Tomas Bünger hat klassischen und modernen Bühnentanz an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) studiert und war langjähriges Mitglied des Tanztheater Bremen. Anschließend machte er eine integrative Tanzlehrerfortbildung am Mark Morris Dance Center in New York und war Gast-Dozent an der Universität der Künste in Buenos Aires. Seit 2014 ist er Künstlerischer Leiter der Young Choreographers' Platform, initiiert vom Goethe-Institut Bangladesh. Er unterrichtet am dortigen Nationaltheater, an der University of Dhaka, dem Bistaar Chittagong Arts Complex und dem Ocean Dance Festival in Cox's Bazar. Es folgten Lehraufträge an der Universität Bremen und der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg. 2019 Künstler-Residenz mit Kossi Sebastian Aholou-Wokawui am Tanzzentrum Brin de Chocolat in Lomé, Togo. 2021 Einladung mit Sergey Zhukov zum Online-Festival April Dance 2021 in Pune, unterstützt vom Goethe-Institut Indien, und Künstler-Residenz mit Andor Rusu am Goethe-Institut Rumänien. Er ist Gast-Trainingsleiter am Theater Bremen und Yoga-Lehrer und arbeitet als Choreograf im professionellen wie nicht-professionellen Bereich.

Silke Gerhardt ist Lehrerin für Sport, Geografie, Tanz und Theater am Goethe-Gymnasium Schwerin. Sie etablierte Tanz als Unterrichtsfach im musischen Profil der Schule und unterrichtet Kurse in Theater / Darstellendes Spiel mit Spezialisierung auf Tanztheater als Wahlpflichtfach 9/10 und im Grundkurs 11/12. Mit Produktionen des von ihr 1991 gegründeten Tanztheaters Lysistra-

te war sie u. a. zum Schultheater der Länder, dem Theatertreffen der Jugend sowie zu internationalen Jugendtheater-Festivals eingeladen. Sie initiiert Tanz- und Theaterprojekte generationsübergreifend und im Rahmen von Inklusion und gibt Workshops zu „Tanz im Schultheater“ in der Lehrer*innen-ausbildung und -fortbildung.

Modjgan Hashemian ist als Choreografin seit vielen Jahren berlinweit und international mit ihren Arbeiten präsent und vernetzt. Leitmotive ihrer künstlerischen Beschäftigung sind unter anderem fragile Kommunikation und die Suche nach Common Grounds einer Verständigung auch über sprachliche Barrikaden hinweg; Räume, in denen Bewegung unter Restriktion steht und sich in ihrer eigenen Dringlichkeit Gegenwelten der Entfaltung erschließen muss, überhaupt: Dominanzstrukturen, unter denen sich Menschen auch im wörtlichen Sinne verbiegen; schließlich der Bruch mit stereotypen (Körper-) Bildern und Gender-Klischees. Modjgan Hashemians iranischer Familienkontext – die Eltern siedelten nach der Revolution 1979 endgültig nach Deutschland über – ist immer wieder Bezugs- und Startpunkt für Brückenschläge zwischen deutscher und iranischer Gesellschaftsgegenwart. Neben ihren eigenen Produktionen arbeitet sie u. a. mit Nurkan Erpulat im Bereich des Sprech- und Musiktheaters und der Oper zusammen. Sie arbeitet am Maxim Gorki Theater und gastiert am Theater Thikwa, am Deutschen Nationaltheater Weimar, am Nationaltheater Bagdad, am Theater Regensburg, an der Staatsoperette Dresden und in der freien Szene Teherans. Außerdem war Modjgan Hashemian Mentorin am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT) und Jurymitglied bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa Berlin und dem Tanztreffen der Jugend.

Henrike Kollmar arbeitet seit 2017 als Referentin für Tanzvermittlung im nrw landesbueno tanz e. V. Schwerpunkte ihrer Arbeit bilden Tanzvermittlungsprojekte wie das Tanzfestival DYNAMO – Junge Tanzplattform NRW sowie Beratungs- und Vernetzungsformate für Tanzschaffende und Institutionen im Kontext kultureller Bildungsarbeit und künstlerischer Vermittlung. Von 2000 bis 2017 entwickelte sie als Dramaturgin am tanzhaus nrw in Düsseldorf Vermittlungskonzepte, begleitete Tanzproduktionen und kuratierte Programmreihen, Festivals, Diskurs- und Residenzformate. Nach der Ausbildung zur Tanz- und Bewegungspädagogin schloss sie an der Universität Köln ein Studium der Theaterwissenschaft mit Schwerpunkt Tanzwissenschaft und -geschichte ab.

Klara Liebig wuchs am Stadtrand von Berlin auf und lernte im Alter von zwölf Jahren das Ballett kennen. Einige Jahre später sammelte sie als Schülerin der Staatlichen Ballettschule Berlin Bühnenerfahrung und

absolvierte im Jahr 2018 ihr Abitur über das Tanz-Theater-Profil. Außerdem lernte sie die urbane Tanzszene kennen und wurde selbst Teil davon. Nach ihrem Abitur absolvierte sie ein freiwilliges Jahr in der politischen Jugendbildung. Seit ihrem Studium der Theaterwissenschaft verbindet Klara Liebig politische Bildung mit tanzpädagogischer Arbeit und leitet neben dem Studium Workshops und Projekte. 2020 nahm sie als Tänzerin im Rahmen des Duos Klaraadama am Tanztreffen der Jugend teil, 2021 moderierte sie ihr erstes Dance Battle. Zudem koordinierte sie Jugendbegegnungen für Tanz- und Theaterproduktionen und ist in verschiedenen Einrichtungen, wie Stiftungen, Schulen, Jugendzentren oder Vereinen, aktiv. Besonders wichtig ist ihr Empowerment von jungen Menschen durch Tanz.

Daniela Rodriguez Romero ist Tanzschaffende und Wissenschaftlerin zwischen kultureller Bildung und Kunst im Spannungsfeld von informeller und formaler Struktur. Ihre Tätigkeit umfasst die kreative Forschung, die Produktion von Bühnenstücken und die Vermittlung von urbanen Tanzkulturen. Die Prämisse ihrer Schaffenspraxis ist es, nach Methoden zu forschen, die die Entfaltung eines authentischen und persönlichen Ausdrucks von darstellenden Künstler*innen stützen können. Ihre langjährige kulturelle Bildungsarbeit zur Stärkung von Mädchen und Frauen in urbanen Tanzkulturen entspringt ihrer aktivistischen Grundhaltung. Aus dieser heraus erforscht, produziert und vermittelt sie Musik, Tanz und Beziehung.

Carmen Scarano wirkt als Tanzpädagogin und Künstlerin seit über 19 Jahren in unterschiedlichsten künstlerischen und kulturellen Projekten mit. Diese reichen von Gewaltprävention für den Elementarbereich über politische Bildungskonzepte für Schulen bis hin zu tanzpädagogischen Projekten in Strafvollzugsanstalten sowie Lehraufträgen an Universitäten und Dualen Hochschulen. Zu ihrer Leidenschaft zählen interdisziplinäre, inklusive, performative Kunstprojekte, Community Dance und die Arbeit mit heterogenen Gruppen. Als Choreografin arbeitet Carmen Scarano mit professionellen Tänzer*innen und Schauspieler*innen sowie Menschen ohne Fachkenntnisse an diversen deutschen Theatern und für die freie Wirtschaft. Menschen, die in jeglicher Hinsicht bewegt werden wollen, finden bei ihr in Unterrichtsform, Projektarbeit oder Prozessarbeit die Möglichkeit, sich mit sich, dem eigenen Körper und dem eigenen Sein auseinanderzusetzen (Conscious Bodies). Zusammen mit ihrer Kollegin Luciana Mugei gründete sie 2009 Luca Tanzprojekte. Über Luca Tanzprojekte werden Workshops, Firmenevents und Jugendarbeit realisiert.

Deutschland sowie im Rahmen von Gastspielen in Italien. Seit mehreren Jahren tritt er regelmäßig mit verschiedenen Ensembles auf, unter anderem war er Teil der Jugendcompany des tanzhaus nrw. Mit dem Kollektiv Zorzal wurden viele Stücke produziert, inszeniert und in Düsseldorf, Essen, München und Berlin aufgeführt. In Zusammenarbeit mit zwei Düsseldorfer Tänzer*innen wurde das Stück „Past, present and the future“ erarbeitet, das 2021 zum Tanztreffen der Jugend eingeladen wurde. Er schafft und entwickelt einen dynamisch-erzählerischen-lyrischen geprägten Stil und bewegt sich meist im Physical Theatre. Zurzeit ist er am PATHOS Theater in München engagiert.

Camilo Tupac Amaru Störmann arbeitet als Tänzer und Schauspieler in

Annette Steenken

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin (Vorsitz)

Sabine Chwalisz

fabrik Potsdam e.V., Potsdam

Dr. Fabian Chyle

Akademie der kulturellen Bildung, Remscheid

Prof. Ingo Diehl

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main

Claudia Feest

Dachverband Tanz Deutschland e.V., Berlin

Marc-Oliver Krampe

Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel e.V., Wolfenbüttel

Miriam Leysner

nrw landesbuero tanz e.V., Köln

Andrea Marton

Aktion Tanz-Bundesverband Tanz in Bildung und Gesellschaft e.V., Köln

Christoph Peichl

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart

Juliane Raschel

Tanzplattform Rhein-Main, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Gerd Taube

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main

Bewerbungen insgesamt -- 43**Verteilung auf Bundesländer**

Baden-Württemberg -- **2**
 Bayern -- **4**
 Berlin -- **7**
 Brandenburg -- **6**
 Bremen -- **3**
 Hessen -- **3**
 Mecklenburg-Vorpommern -- **6**
 Niedersachsen -- **1**
 Nordrhein-Westfalen -- **5**
 Sachsen -- **1**
 Schleswig-Holstein -- **2**

Schweiz -- **2**
 Ukraine -- **1**

Produktionsort

Schule
 Schule / Hochschule /
 Berufsfachschule -- **4**
 Ballettschule -- **10**
 Musikschule -- **5**

Außerschulischer Bereich

Freie Gruppe angegliedert an ein
 soziokulturelles Zentrum -- **3**
 Freie Gruppe angegliedert an
 einen Verein -- **10**
 Freie Gruppe aus einer
 Jugendkultureinrichtung -- **2**
 Jugendclub an einem Kinder-
 und Jugendtheater -- **4**
 Jugendclub an einem Stadt-,
 Landes- oder Staatstheater -- **2**
 Tanztheater / Tanzhaus -- **2**

Alterszusammensetzung

9 – 12 Jahre -- **39**
 13 – 16 Jahre -- **88**
 17 – 20 Jahre -- **86**
 21 – 24 Jahre -- **27**
 25 – 28 Jahre -- **8**



34. Treffen junger Autor*innen

17. - 21. November 2022

Lesung der Preisträger*innen

18. November 2022

39. Treffen junge Musik-Szene

23. - 28. November 2022

Konzert der Preisträger*innen

24. November 2022

44. Theatertreffen der Jugend

21.- 29. April 2023

Ausschreibungsbeginn

Oktober 2022

Einsendeschluss

15. Januar 2023

10. Tanztreffen der Jugend

22. - 29. September 2023

Ausschreibungsbeginn

Oktober 2022

Einsendeschluss

31. März 2023

Informationen zu den Wettbewerben und den Bewerbungsbedingungen auf: berlinerfestspiele.de/bundeswettbewerbe

Das Programm der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele gliedert sich in drei Säulen: Auf der Bühne erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten der ausgewählten Künstler*innen. Der Campus beinhaltet das Workshop-Programm und verschiedene Gesprächsformate für die Teilnehmer*innen. Das Forum richtet sich an künstlerische Leiter*innen und Studierende der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Tanztreffen der Jugend

Leitung

Susanne Chrudina

Produktions- / Organisationsleitung

Finn Lösekann

Mitarbeit

Johannes Ambrosius, Hannah Behrens (FSJ-Kultur), Anne-Kathrin Biegler, Daniela Gromer, Amana Idler, Renate Kligge, Eva Travers (FSJ-Kultur), Chris Wohlrab

Presse

Sara Franke, Anna-Lina Pyrskalla, Anna Lina Hinz

Spielstättenleitung

Chris Wohlrab

Ausstattungsdesign

Gitti Scheerer

Technische Leitung

Maria Kusche, Ruprecht Lademann (Licht), Martin Trümper (Ton)

Kamera

Christian Godau, Jürgen Kramer

Bildregie

Jörn Gross

Bühnenmeister*innen

Dutsch Adams, Juliane Schöler

Maschinerie

Fred Langkau, Mirko Neugart, Manuel Solms, Martin Zimmermann

Bühnentechnik

Pierre-Joel Becker, Ivan Jovanovic, Ricardo Lashley

Requisite

Karin Hornemann

Beleuchtungsmeister*innen

Petra Dorn, Kathrin Kausche, Thomas Schmidt

Stellwerker*innen

Mathilda Kruschel, Immke Linde

Beleuchtung

Friedrich Schmidt, Jens Tuch, Sachiko Zimmermann-Tajima

Ton

Niklas Bishoff, Jan Bruchwalski, Leonhard Feiertag, Alexandros Itsodelis, Martin Kautzsch, Daniel Kopczynski, Jürgen Kramer, Axel Kriegel, Tilo Lipps, Dennis Lubig, Thomas Meier, Fernando Quartana, Cordula Ritter, Arne Vierck

Magazin

Herausgeber

Berliner Festspiele

Redaktion

Anne-Kathrin Biegler, Susanne Chrudina, Rebecca Freiwald

Visuelles Konzept & Design

Ta-Trung GmbH, Berlin

Schriften

Styrene A, GT America

Druck

Druckhaus Sportflieger, eine Marke der medialis Offsetdruck GmbH, Berlin

Copyright 2022 Berliner Festspiele,

Autor*innen und Fotograf*innen

Fotograf*innen

S. 8 Felix Grimm; S. 12 Niranh Chanthabouasy; S. 16 Oliver Hohlfeld; S. 20 Noomi Johanna Eleni; S. 24 Mood Dance Company; S. 28 Jörg Landsberg; S. 32 EL MANAS; S. 36 Matthias Pick; S. 40 Sarah Hähnele; S. 44 BORDABOOGIES; S. 48 Anne Poncet; S. 5, 73, 83 Dave Grossmann

Stand

September 2022

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der

Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin (KBB) GmbH

Intendant

Matthias Pees

Kaufmännische Geschäftsführung

Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation

Claudia Nola

Grafik

Christine Berkenhoff, Nafi Mirzaii

Internetredaktion

Frank Giesker (Leitung), Juliane Albrecht; Benedikt Schwank (Studentische Mitarbeit)

Marketing

Gerlind Fichte (Leitung), Jules Maier, Mathé Többen; Isabel Rojas, Anna Slabik (Studentische Mitarbeit)

Presse

Sara Franke, Anna Lina Hinz, Patricia Hofmann, Anna-Lina Pyrskalla; Helena Bschaden (Studentische Mitarbeit)

Redaktion
Andrea Berger (Leitung),
Julian Dittrich, Rebecca Freiwald,
Daniel Frosch, Paul Rabe

Social Media
Anna Neubauer; Lars Holdgate
(Studentische Mitarbeit)

Teamassistenz Kommunikation
Sunniva Sann

Gebäudemanagement
Stefan Jucksch-Novy (Leitung),
Frank Choschzick, Ihno von Hasselt,
Olaf Jüngling, Jackeline Olivares,
Sven Reinisch, Peggy Ullrich

Guest Accomodation
Marc Völz (Leitung),
Frauke Nissen, Jennifer Plucinski

Protokoll und Partnerschaften
Jeruna Tiemann,
Jamie Lee Moser (Assistenz)

Logistik
I-Chin Liu (Leitung), Sven Altmann

Technik
Matthias Schäfer (Leitung), Maria Kusche
(Technische Produktionsleitung, stv.
Technische Leitung), Lotte Grenz (Leitung
Bühne und Maschinerie), Birte Dördelmann
(Technische Produktionsleitung),
Carsten Meyer (Leitung Beleuchtung),
Bettina Neugart (Organisationsassistentz
Technische Leitung),
Manfred Tiesler (Leitung Ton / Video)

Ticket Office
Ingo Franke (Leitung),
Frano Ivić (Stellvertretende Leitung),
Peter Decker, Emiko Konishi,
Tom Kretschmann, Uwe Krey,
Karsten Neßler, Nick Pertsch,
Jorge Santiago Rivera, Maren Roos,
Torsten Sommer, Sibylle Steffen

Danke an alle Mitarbeiter*innen der
Berliner Festspiele.

Adresse
Berliner Festspiele
Schaperstraße 24, 10719 Berlin
+ 49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de

Die Berliner Festspiele werden
gefördert durch



Projektbezogene Förderer
„same same but different“



Die Bundeswettbewerbe werden
gefördert durch das



Notizen

The page contains ten sets of horizontal dashed lines, each set consisting of two parallel lines. These lines are arranged vertically down the page, providing a guide for writing notes. The word 'Notizen' is written vertically at the top left of the page.

📷 bundeswettbewerbe.berlin
f Bundeswettbewerbe
🐦 BuWeBerlin
🎵 BuWeBerlin
📺 Bundeswettbewerbe INSIDE
🌐 mediathek.berlinerfestspiele.de

#BundeswettbewerbeBerlin
#TanztreffenDerJugend